Nr. 233. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belugblatt) 10 Pfg.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 4. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

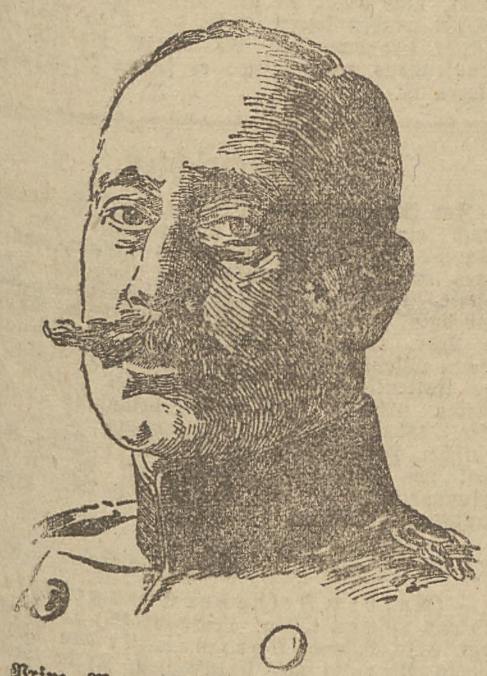
Der Weltkrieg.

Die Neubildung der Regierung.

Prinz Max von Baden Kanzler-Kandidat.

Die Berufung des Prinzen Max von Baden zum Reichskanzler kann, wie die „Voss. Ztg." berichtet, wenn auch nicht formell, so doch in Wirklichkeit als vollzogene Tatsache betrachtet werden. Die Bekanntmachung soll nach streng konstitutionellem Grundsatz erst erfolgen, nachdem die Einigung über das Programm vollzogen ist.

Wie der „Berl. Lokalanz." schreibt, hätte sich der Prinz restlos auf das Programm der Mehrheitsparteien gestellt. Für seine endgiltige Formulierung blieben noch einige Punkte zu klären, bei denen es sich u. a. um die Form handeln solle, in der man der Forderung auf Aufhebung des Artikels 9 der Verfassung gerecht werden solle.



Prinz Max von Baden ist am 10. Juli 1867 geboren, steht also im 52. Lebensjahre. Er wurde im Juni 1889 als Leutnant à la suite des Garde-Kürassier-Regiments gestellt und hat später in diesem Regiment mehrfach aktiven Dienst getan, so Ende der 90er Jahre als Rittmeister und Chef der 5. Eskadron. Im Juli 1900 vermählte er sich mit der Prinzessin Luise, einer Tochter des Herzogs vom Cumberland. Er war dann zur Dienstleistung beim Generalkommando des 14. (badischen) Armeekorps und darauf beim 20. Dragoner-Regiment in Karlsruhe kommandiert, zu dessen Kommandeur er im Frühjahr 1903 ernannt wurde. Prinz Max von Baden trat als Generalmajor aus dem aktiven Dienst. Da die Ehe des Großherzogs von Baden kinderlos geblieben ist, wird der Prinz voraussichtlich dereinst Erbe des badischen Thrones.

Zur Kriegslage.

Frontverlegung bei St. Quentin.

Ehe die Krisis in Deutschland ihre glückliche Lösung gefunden hat, versucht die Entente ihr Äußerstes, um so schnell als möglich die Entscheidung zu erzwingen und dem unter der Wucht des feindlichen Sieges zusammengebrochenen Deutschen Reiches ihren Gewaltfrieden aufzuerlegen.

Daß diese Rechnung verfehlt ist und eine völlige Unkenntnis der deutschen Psyche verrät, beweist die beinahe kaltblütig zu nennende Art, mit der sich der Umschwung in Deutschland vollzieht und dessen glücklicher Ablauf gerade durch die Ententeerfolge beschleunigt wird. Das Verständnis für die schwere Gefahr, der sich das Vaterland gegenüber sieht, beherrscht auch unsere Front, und die bewundernswerte Art, wie sich der deutsche Soldat gegenüber dem fürchterlichen feindlichen Drucke seiner Haut wehrt, ist der beste Beweis dafür, daß die Hoffnungen unserer Feinde zu Schanden werden. Nirgends, an keiner Stelle der Front, hat die Moral der deutschen Truppen versagt, und trotz des ungeheuerlichsten Aufwandes von Menschen und technischen Mitteln und unsere heldenmütige Verteidiger an keiner Stelle gewichen, wo die Heeresleitung nicht aus taktischen Gründen eine freiwillige Zurücknahme der Front für notwendig erachtet hat. Neben diesen Tatsachen wird man aber, wenn man die feindlichen Erfolge an der Hauptkampffront Cambrai-Catelet-St. Quentin liest, nicht vergessen dürfen, daß jeder noch so stark befestigte Frontabschnitt seinen Verteidigungswert nur behält im Rahmen der Gesamtfront, und daß also unter Umständen auch unseren Stellungen am Scheldekanal nur ein bedingter Wert zukommt. Die drei genannten Orte dürfen heute als nichts anderes denn als taktische Stützpunkte gelten, die für die strategische Gesamtlage umsoweniger eine maßgebende Bedeutung haben, als sie heute nur noch Trümmerstätten sind, die seit Monaten unter dem stärksten feindlichen Feuer liegen und daher als strategische Verkehrspunkte längst nicht mehr in betracht kommen. Wesentlicher als das zähe Festhalten geographischer Örtlichkeiten ist der unbeugsame Widerstand gegen die Umfassungspläne unserer Feinde, die jetzt unter allen Umständen eine Entscheidung herbeiführen müssen, wenn sie nicht ihre volle Niederlage offen eingestehen wollen.

Die starke deutsche Verteidigung.

Der Pariser „Temps" meldet: Die Ergebnisse der letzten vier Kampftage befriedigten nicht alle hochgespannten Erwartungen. Der Kampf müsse aber eine Entscheidung bringen, da auch im Orient die Entscheidung gefallen sei, und diese Entscheidung müsse noch im jetzigen Herbst kommen.

Die Franzosen in St. Quentin.

Reuters Sonderkorrespondent beim französischen Heere teilt mit, daß die Franzosen am 1. Oktober, mittags, in St. Quentin einrückten.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 2. Oktober, abends.

Heftige Teilkämpfe in Flandern und in der Champagne. Vor Cambrai ruhiger Tag.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober. (W. T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn.

In Flandern wurden feindliche Angriffe nördlich von Staden, nordwestlich und westlich von Roeselare abgewiesen. Wir machten hierbei etwa 200 Gefangene. Ebenso scheiterten am Abend Teilangriffe des Gegners beiderseits der Straße Ypern—Menin. Armentières und Lens wurden in der Nacht zum 2. Oktober kampflos geräumt. Wir bezogen rückwärtige Stellungen östlich dieser beiden Städte. Der Feind ist im Laufe des Tages teilweise nach stärkster Artillerievorbereitung aus verlassenen Stellungen über die Linie Fleurbaix—La Bassée—Hulluch gefolgt. Vor Cambrai ruhiger Tag. Teilangriffe des Gegners auf der Schelde-Niederung bei und südöstlich von Rumilly wurden abgewiesen. Stärkster Angriff und Vorstöße gegen unsere neuen Linien nördlich und südlich von St. Quentin scheiterten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Anzy le Chateau und nördlich von Filain schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab. Schleswig-holsteinische Regimenter verteidigten ihre Stellungen auf dem Rücken des Chemin des Dames gegen starke feindliche Angriffe. Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien nordwestlich von Reims. Der Feind stand hier am Abend in Linie Chaudarde—Cormicy und dicht vor dem Aisne-Kanal. In der Champagne setzte der Franzose mit starken Kräften seine Angriffe östlich der Suippes gegen St. Marq-à-Py, sowie zwischen Somme-Py und Monthois fort. Örtliche Einbruchsstellen südlich von Orfeuil wurden in Gegenstößen verkleinert.

Auf der übrigen Front sind die Angriffe vor unseren Linien gescheitert. Auf beiden Seiten der Aisne und in den Argonnen blieben Teilangriffe des Feindes ohne Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

„Einsehe für Pflichterfüllung

bis zum Aeußersten!" Das hat einst ein deutscher Offizier dem Kaiser aus dem fernen Klautschou gedrahtet, als schon der Tod an die Tore seiner Festung pochte.

Auch vor der Festung Deutschland steht der Tod. Acht Mal schon ist der Ausfall geglückt, der grinsende Schnitter zurückgetrieben. Jetzt wird zum neunten Male Sturm geblasen. Bis in die letzten Ecken und Winkel des Reichs dringt der Ruf zur neuen Offensive des Geldes, zum neuen Wettkampf der silbernen Kugeln, wie eitler Feindesdünkel sich einst ausgedrückt hat.

Spannung hält die Welt gefangen. Wird die Geschichte einst den Enkeln wieder erzählen: „. . . und alle, alle kamen!?" Sie dürfen nichts anderes hören und werden nichts anderes hören, unsere Enkel, wenn jeder für uns einsteht für Pflichterfüllung bis zum Aeußersten.

Darum zeichne!

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 1. Oktober nachmittags lautet: Unser Vormarsch wurde am Vormittag zwischen Aisne und Vesle wieder aufgenommen. In der Champagne setzten die französischen Truppen ihre Angriffe fort und vervollständigten die Erfolge im Laufe des Abends. Auf ihrem rechten Flügel machten die Franzosen wichtige Fortschritte im Aisnetal und eroberten Binarville und Condé les Autry. Die Franzosen machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten beträchtliches Kriegsgerät, insbesondere 200 Eisenbahnwagen mit Spurweite 60, und zahlreiche Eisenbahnwagen mit normaler Spurweite. Seit dem 26. September ist die Zahl der zwischen Suippes und den Argonnen gemachten Gefangenen auf 13 000 gestiegen. Während des gleichen Zeitraums wurden mehr als 300 Kanonen erbeutet, darunter eine große Menge schweren Kalibers.

Französischer Bericht vom 1. Oktober abends: Die von der 10. Armee in Verbindung mit den Engländern in der Gegend von St. Quentin geführten Angriffe haben heute wichtige Ergebnisse gezeitigt. Unsere Truppen sind auf der Verfolgung des Feindes in St. Quentin bis zum Kanal eingedrungen. Die Deutschen leisten an den Ausläufern der Stadt heftigen Widerstand. Die Stadt ist vom Nordkanal überschwemmt. In dieser Gegend haben wir den Kanal zwischen Le Tronquoy und Rouvroy erreicht. Südlich davon sind wir in die Hindenburg-Stellung bis ungefähr 2 Kilometer östlich von Gauchy vorgestoßen. An der Vesle-Front ist der seit gestern von der 3. Armee ausgeübte energische Druck von Erfolg gekrönt worden. Die Deutschen wurden gezwungen, die Hochfläche zwischen der Aisne und der Gegend von Reims zu räumen, und haben sich auf der ganzen Linie zurückgezogen. Wir haben Moiy und Concevreux auf dem Südufer der Aisne besetzt, an deren Rändern wir zwischen diesen beiden Dörfern stehen. Weiter rechts haben wir Meurival, Ventelay, Rouvencourt, Trigny, Chensy, Merfy und St. Thierry in Besitz genommen und unsere Linien bis in die nächste Nähe von St. Thierry vorgeschoben. Etwa 2100 Gefangene sind gezählt. Wir haben etwa 20 Geschütze erbeutet, darunter 10 schwere. In der Champagne setzten die tapferen Truppen der 4. Armee die Anstrengungen der vorhergehenden Tage fort und haben ihre Vorteile erweitert. Zur Rechten haben wir im Aisne-Tale das Wäldchen von Autry und Vaux-les-Mourrons, 5 Kilometer nördlich von Rouconville, erobert; weiter westlich haben wir die Südausgänge von Challerange erreicht und unsere Linien bis 1 Kilometer von Lirx vorgeschoben und sind in das Wäldchen von Orfeuil eingedrungen. Südöstlich von dieser Ortschaft haben wir im Laufe des Tages zahlreiche Gefangene gemacht und Geschütze, sowie unzähliges Kriegsgerät erbeutet.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 1. Oktober morgens lautet: Unser Angriff nördlich von St. Quentin dauerte gestern Nachmittag an, und unsere Truppen nahmen nach hartem Kampf in der Umgebung des Dorfes Levergies dieses Dorf. Weiter nördlich machten wir Fortschritte auf Joncourt und besetzten Vendhuille. Englische und kanadische Truppen, die auf Cambrai vordrangen, nahmen gestern Proville und Zilloy trotz starken feindlichen Widerstandes. Cambrai wurde vom Feinde in Brand gesteckt. Heute Morgen begannen die Kämpfe im Abschnitt von Cambrai und St. Quentin von neuem.

Englischer Bericht vom 1. Oktober mittags: Wir nahmen Thorigny, Letronquay, Villers Guislain, Gonnelieu.

Englischer Bericht vom 1. Oktober abends: Während des viertägigen Kampfes vom 27. September an der St. Quentin- und Cambrai-Front standen wir mit 36 deutschen Divisionen im Kampf und schlugen sie mit schweren Verlusten. Während des Monats September nahmen die englischen Streitkräfte 66 300 Mann gefangen, einschließlich 1500 Offiziere; ebenso erbeuteten sie 700 Geschütze aller Kaliber und einige Tausend Maschinengewehre. Während des August und September betrug die ganze Beute der Engländer 123 618 Gefangene, einschließlich 2762 Offiziere, und über 1400 Geschütze.

Belgischer Heeresbericht.

Der belgische Bericht vom 1. Oktober lautet: Trotz des Platzregens setzen die Alliierten ihren Vormarsch auf der ganzen Front fort und nahmen Amersbeld (?), Staden und Ostnieukerke und kreuzten die Straßen Zarren—Roulers und Roulers—Menin an verschiedenen Stellen. Eine erhebliche Menge Munition und Eisenbahnmaterial wurde erbeutet.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 1. Oktober abends lautet: Im Laufe des Tages haben wir unsere Linien im Argonner Wald weiter nach Osten vorgeschoben. Unsere Patrouillen gingen über Cierges hinaus vor und befinden sich mit dem Feinde nördlich von diesem Punkte in Gefechtsberührung, ebenso auf dem Wege von Exermont nach Gesnes. Im Norden wirkten unsere Truppen am Vormarsch der Franzosen und Engländer mit und nahmen an ihren Erfolgen teil. Seit dem 26. September haben unsere Flieger mehrere hundert feindliche Apparate abgeschossen und 21 Ballone zerstört.

Fliegerangriffe im September auf das deutsche Heimatgebiet.

Der Feind unternahm in den klaren Nächten vorigen Monats mehrere Fliegerangriffe gegen das Heimatgebiet. Wenn er gehofft hatte, bei Nacht leichter und gefahrloser Erfolge erzielen zu können als bei Tage, so sah er sich getäuscht. Die Angriffe verursachten nur ganz geringen Schaden. In den meisten Fällen drängten die Flugabwehrgeschütze in wirkungsvollem Zusammenarbeiten mit den Scheinwerfern die feindlichen Flugzeuge vorzeitig von ihren Zielen ab und zwangen sie zu erfolglosen Bombenabwürfen weit vom Ziele entfernt. Sieben feindliche Großflugzeuge fielen unseren Kampfmitteln zum Opfer. Ein würdiger Beweis für die Wirksamkeit der nächtlichen Abwehrmaßnahmen des Heimatluftschutzes.

Höchstleistungen unserer Bombenflieger.

Ungünstige Witterung vermag heute weder bei Tag noch bei Nacht unsere Luftstreitkräfte an ihrer erfolgreichen Tätigkeit zu hindern. Das beweisen unsere Bombengeschwader, die in der Nacht zum 29. September trotz Sturmes von 20 Meter in der Sekunde und starker Bewölkung das feindliche Hinterland mit 75 975 Kilogramm Bomben belegten. Ein Geschwader warf in mehreren Flügen allein 82 925 Kilogramm Bomben ab, eine Besatzung startete in dieser Nacht viermal, eine andere sogar fünfmal. Die unermüdliche Arbeit unserer Bombenflieger beweist am besten die Tatsache, daß ein Geschwader seit dem 1. Januar bis zu dieser Nacht über 700 000 Kilogramm Bomben abwarf. Von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens wurde das gesamte Kampfgebiet in Flandern zum Teil aus sehr niedriger Höhe durch Massenabwurf von Maschinengewehr-Munition in Atem gehalten, Kolonnenverkehr auf den Straßen, Transportzüge auf mehreren Strecken wurden erfolgreich mit Bomben beworfen und unter Maschinengewehrfeuer genommen, feuernde Batterien zum Schweigen gebracht, Scheinwerfer und Flugabwehrkanonen lange Zeit niedergehalten. In zahlreichen Ortsunterkünften und Waldlagern um Ypern, Arras

Bapaume und St. Quentin erzielten unsere Bombengeschwader einwandfreie Treffer. Auf den Bahnhöfen Poperinghe, Peronne und Roisel entstanden durch Bomben zahlreiche Brände und Explosionen. Sämtliche Flugzeuge konnten unversehrt in den Heimathafen zurückkehren.

Die Fernbeschießung von Dünkirchen.

Dem „Temps“ zufolge wird Dünkirchen seit Sonnabend Mittag systematisch aus weittragenden Geschützen beschossen. Die Geschosse fallen regelmäßig alle fünf Minuten, ohne jedoch das Leben in der Stadt zu beeinträchtigen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 2. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

An der italienischen Front mäßige Artillerie- und Patrouillenkämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 1. Oktober lautet: Die gewöhnlichen gleichmäßigen Artilleriekämpfe fast auf der ganzen Front. In der Zone des Pasubio, auf der Hochfläche von Schlegen und in der Gegend des Montello waren sie von abwechselnder Heftigkeit. Südlich von Mori erstreuten unsere kleinen Posten durch Feuer feindliche Abteilungen, welche sich zu nähern versuchten.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 1. Oktober heißt es ferner: Am 30. September bis zum Mittage, der für die Einstellung der Feindseligkeiten von den Bestimmungen des Waffenstillstandes vorgesehenen Stunde, haben sich die Bewegungen der alliierten Heere unter den vorausgesehenen Bedingungen vollzogen. Die serbischen Armeen nahmen die Höhe von Gradisthe und von Plaviste zwischen Uesküb und der bulgarischen Grenze. Westlich davon sind die alliierten Truppen in Mievevе eingezogen. In der Gegend der Seen haben sie Struga in Albanien, westlich des Ochrida-Sees, eingenommen. Die österreichisch-ungarischen Kräfte leisten noch heftigen Widerstand.

Die Entente-Kräfte in Serbien zum Stehen gebracht.

Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Wien: Von zuständiger militärischer Seite wird mitgeteilt, daß es serbischen Abteilungen durch ein Umgehungsmanöver gelungen ist, Uesküb zu besetzen. Im übrigen seien die Entente-Kräfte in Serbien zum Stehen gebracht.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 30. September lautet: Palästinafront: Die Engländer sind im Küstengebiet nicht über die Linie Tyrus—Hule-See gefolgt. Nordöstlich Kunetra (an der Straße Tiberias-See—Damaskus) wurde ein Angriff feindlicher Kavallerie und Panzer-Autos blutig abgewiesen. Von Deraa her sind neue Angriffe des Gegners nicht erfolgt. Bei Rayak wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen, Insassen gefangen. — Auf den übrigen Fronten nichts Neues.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 1. Oktober lautet: Am 29. September wurde die Bewegung unserer Kavallerie und der Panzerwagen aus dem Tiberias- und Deraa-Gebiet nach Norden fortgesetzt. Eine starke türkische Heeresabteilung mit Teilen der türkischen Garnisonen an der Hedschasbahn zwischen Amman und Maan hat sich bei Ziza (17½ Meilen südlich von Amman) ergeben. Die Stärke dieser Abteilung wurde von ihrem eigenen Befehlshaber mit 10 000 Mann angegeben; es ist ein Teil des 2. Armeekorps der vierten türkischen Armee.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im Sperrgebiet um England versenkten unsere Unterseeboote

32 000 Brutto-Registertonnen,

darunter einen amerikanischen Truppentransportdampfer von etwa 7000 Brutto-Registertonnen. Außerdem wurde der amerikanische Truppentransportdampfer „Mount Vernon“, der frühere Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie“, torpediert. Der Erfolg konnte jedoch nicht beobachtet werden. Nach feindlichen Pressenachrichten ist der Dampfer beschädigt in einen Hafen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichische Ministerpräsident über die Gesamtlage.

Im österreichischen Abgeordnetenhause gab Ministerpräsident Freiherr von Hussarek ein ausführliches Bild der Gesamtlage des Staates, wobei er u. a. ausführte: Durch den von Bulgarien abgeschlossenen Waffenstillstand ist zweifellos auch für die Monarchie im Südosten eine ernste Lage geschaffen worden. Diese Lage ist jedoch keineswegs kritisch. Die entsprechenden militärischen Vorkehrungen sind im Verein mit dem deutschen Reiche ungesäumt und umfassend getroffen worden. Sie sind in gutem Gang, und ich vermag nach Mitteilung berufener Stellen zu erklären, daß wir alles getan haben, um der Weiterentwickelung der Dinge auf dem Balkan mit Ruhe entgegenblicken



Die feindlichen Angriffe auf die Front Diksmuide—Wulvergem

zu dürfen. So wie im Kampfe werden wir aber auch am Werke des Friedens Hand in Hand miteinander gehen. (Beifall links; Zwischenrufe bei den Tschechen.) Der furchtbare Rückschlag, den die Menschheit auf allen Gebieten der geistigen und materiellen Kultur durch die lange Dauer dieser ihr auferlegten Prüfung erleidet, wird immer klarer erkennbar und löst immer nachdrücklicher die Erwägung aus, ob sich nicht Mittel und Wege finden ließen, um die Ansätze, aus denen der Weltkonflikt hervorgegangen ist, durch eine Verständigung zwischen den kämpfenden Mächtegruppen auszugleichen. In der Tat hat sich ja in grundsätzlichen Fragen der künftigen Weltgestaltung ein gewisses Maß von Übereinstimmung gezeigt, insbesondere in der Richtung, daß alle Teile von dem seinerzeitigen Friedensschluß nicht nur die tatsächliche Beendigung des Kriegszustandes, sondern die dauernde Sicherung des Friedens verlangen. An die gemeinsam anerkannten Grundgedanken anknüpfend, sollte die vom Minister des Außen vorgeschlagene Aussprache eine Ausgleichung, wie sie in der einen oder anderen Form der Verlauf des Krieges allerdings unter unsäglichen Leiden für die gesamte Menschheit schließlich einmal bringen muß, durch ein abgekürztes und dem ethischen Bewußtsein unserer Zeit vielleicht angemesseneres Verfahren vorbereiten. Die Stunde dafür wird kommen. (Stürmische Unterbrechung bei den Tschechen.) Ich sehe der Stunde mit Ruhe und Festigkeit entgegen. Haben die von der Monarchie ausgegangenen Anträge auch zunächst noch kein praktisches Ergebnis erzielt, so haben wir doch den Blick unausgesetzt auf die weitere Gestaltung der Dinge in ihrem sich rasch vollziehenden Verlauf zu richten und dabei nicht zu versäumen, was ihnen gegenüber erforderlich scheint. Wir sind stets bereit zur Tat der Versöhnung und Gerechtigkeit. (Lebhafte Zwischenrufe bei den Tschechen.)

Zur Lage in Rußland.

Die Entente-Verschwörung in Rußland.

Nach einer Meldung der Moskauer „Iswestija“ ist über die vor kurzem aufgedeckte englisch-französische Verschwörung gegen die Räteregierung umfangreiches Material in den Besitz der außerordentlichen Kommission gelangt. Eine Anzahl Spione, die im Auftrage des amerikanischen Generalkonsuls Pool tätig waren, wurden verhaftet. Hauptleiter der amerikanischen Spionage in Rußland war der amerikanische Untertan Kolmatjanow, dem im Verein mit den englischen Agenten Raily und Vertamon nach der Abreise der englischen Botschaftsmitglieder die Ausführung von Brückensprengungen, Vernichtung von Lebensmittellagern und die Organisation von Aufständen übertragen worden war.

Mordanschlag auf Trotzki?

Nach einer Meldung aus Helsingfors ist auf Trotzki in der russischen Stadt Bojensk ein Anschlag verübt worden. Trotzki erhielt eine Schußwunde in die Schulter, die aber nicht tödlich ist.

Die Japaner in Sibirien.

Aus Wladiwostok wird gemeldet: Der japanische Generalstab teilt mit, daß die Bolschewiki nunmehr vollständig aus Blagowjetschtschensk vertrieben worden sind und die militärischen Operationen im fernen Osten sich auf die Verfolgung der zerstreuten Roten Gardisten beschränken.

Annahme der Entente-Bedingungen durch Bulgarien.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Paris: Eine amtliche Meldung besagt, daß der Waffenstillstand mit Bulgarien zu den von der Entente gestellten Bedingungen angenommen wurde. — In einer weiteren amtlichen Meldung heißt es: Da Bulgarien sämtliche Bedingungen der Alliierten angenommen hat, sind die Feindseligkeiten in Mazedonien eingestellt worden.

Der König von Bulgarien und die Maßnahmen seiner Regierung.

Ministerpräsident Malinow eröffnete am Mittwoch die außerordentliche Session der Sobranje mit einer im Namen des Königs verlesenen Thronrede, in der u. a. ausgeführt wird: „Von der größten Loyalität gegen ihre Verbündeten erfüllt, hatten ich und meine Regierung nichts anderes im Auge, als unsere Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen und ihm, sowie unseren tapferen Truppen die Möglichkeit zu geben, zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, entsprechend den schmerzlichen Opfern, die das Volk zur Erringung seiner Einheit auf sich genommen hat. In diesem Sinne wurde getan, was möglich war. Schließlich hat meine Regierung nach reiflicher Erwägung der Lage beschlossen, unseren zahlreichen Gegnern den Vorschlag zu machen, in Verhandlungen wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes und evtl. eines Friedens einzutreten. Die Regierung, die die Geschäftslage und die Fülle der Fragen vor Augen hat, die diese aufgeworfen und noch aufwerfen kann, hat beschlossen, die Nationalversammlung zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen.“ — Nach Verlesung der Thronrede und der üblichen gottesdienstlichen Handlung vertagte sich die Sobranje bis Freitag.

Die Wiener Auffassung über Bulgarien.

Wiener Blätter erfahren von zuständiger Seite über die militärische Lage auf dem Balkan u. a. folgendes: Bezüglich der Verpflichtungen, welche Bulgarien in militärischer Beziehung auf sich nahm, trafen noch keine genauen Nachrichten ein. Die Ereignisse überstürzen sich so, daß österreichungarische Truppen, die in Bulgarien eintrafen, vorerst die Aufgabe haben, militärischen und diplomatischen Stationen Schutz angedeihen zu lassen. Bei Beurteilung der allgemeinen Lage ist immer noch im Auge zu behalten, daß sowohl Albanien als auch Mazedonien nur Kriegsschauplätze von sekundärer Bedeutung bleiben. Wir sind jedoch unter keinen Umständen gesonnen, Italien an der Ostküste der Adria Fuß fassen zu lassen, da Italiens Streben nur auf die Italienisierung Albaniens gerichtet ist.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 2. Oktober. (Entwichen) von der Außenarbeit auf dem Gut Altschönwalde ist in Anstaltskleidern die 63jährige Arbeiterfrau Johanna Schott, geb Taszinski aus Thorn, eine bekannte Diebin, die wegen Eigentumsvergehen eine längere Gefängnisstrafe in Elbing zu verbüßen hatte.

Zoppot, 2. Oktober. (Seines Amtes enthoben.) Der Vorsitzer des hiesigen Mieteinigungsamtes, Stadtrat Dr. Skibowski, ist auf Anordnung der Kommandantur durch den Bürgermeister seines Amtes enthoben worden, nachdem seitens des Mietervereins heftige Angriffe gegen die Wirksamkeit des Mieteinigungsamtes erfolgt waren und der Bürgermeister die das Verfahren regelnde Bekanntmachung des Mietsamts aufgehoben hatte. Den Vorsitz hat der Polizeiverwalter, Stadtrat Dr. Laue, übernommen.

Königsberg, 2. Oktober. (Das Geständnis des Frauenmörders.) Nach langem hartnäckigen Leugnen hat sich gestern Nachmittag endlich einer der in der Amalienauer Frauenmordsache Verhafteten dazu bequemt, ein Geständnis abzulegen. Der Täter ist ein Schwager der Ermordeten, Julius Schibat, der in der Bahnstraße eine Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt besitzt. Nach seinem bisherigen Geständnis will er die Frau mit einem Stoßeisen niedergeschlagen haben. Er hat die Leiche dann, nach seinen Angaben, um 850 Mark und der an den Händen befindlichen Ringe beraubt. Letztere will er jedoch wieder am Landgraben fortgeworfen haben. Da viel mehr Geld fehlt, so kommt aller Wahrscheinlichkeit nach noch ein zweiter Täter infrage, mit dem Schibat das Geld geteilt hat.

d **Strelno,** 2. Oktober. (Diebstähle.) Beim Besitzer Kobus in Wola wapowska wurden zwei wertvolle Erntepläne entwendet. — Auf der Windmühle des Grundbesitzers Pogorzaly in Orpikowo ist ein Einbruch verübt; es sind mehrere Zentner Mehl und Getreide gestohlen worden. Außerhalb der Mühle wurden noch 3 Zentner Weizen vorgefunden, die der Dieb anscheinend nicht mehr fortschaffen konnte

Rawitsch, 2. Oktober. (Einweihung der neuen Kirche.) Am Sonntag wurde hier unter festlicher Beteiligung der ganzen evangelischen Gemeinde und in Anwesenheit des Oberpräsidenten von Eisenhart, des Konsistorialpräsidenten D. Balan und des Präses der Posener Provinzialsynode von Guenther-Grzybno die einem Brande 1915 zum Opfer gefallene evangelische Kirche durch Generalsuperintendent D. Blau eingeweiht. Die Kirche faßt 1800 Sitzplätze.

Schneidemühl, 2. Oktober. (Verbrannt) ist die 10jährige Tochter des Tischlers Masurka, Feldstraße 13. Während die Mutter zur Kirche gegangen war, bereitete die Tochter das Mittagessen. Sie kam dem Feuer zu nahe; die Kleider fingen Feuer, und bevor es von hilfsbereiten Nachbarn gelöscht werden konnte, hatte das Kind schon entsetzliche Brandwunden. Es wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, wo es seinen Verletzungen erlegen ist.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 4. Oktober. 1917 Zusammenbruch eines englischen Großangriffes an der Chaussee Ypern—Menin. 1916 Zusammenbruch eines englischen Angriffes bei Mouquet—Courcelette, eines französischen bei Rancourt—Bouchavesnes. 1915 Gescheiterter englischer Angriff bei Loos. 1914 Beginn der neuen österreich-ungarischen Offensive gegen die Russen. 1912 Annahme des italienischen Friedensvorschlages seitens der Türkei. 1865 * Max Halbe, bekannter Dramatiker. 1853 * Otto von Schierning, Leiter des deutschen Feldsanitätswesens. 1830 † Hans Graf York von Wartenburg, Heerführer in den Befreiungskriegen. 1752 Einführung des gregorianischen Kalenders.

Thorn, 3. Oktober 1918.

— (**Auf dem Felde der Ehre gefallen**) sind aus unserem Osten: Leutnant **Weber** (Inf.-Regt. 61); Ludwig **Abromowski** aus Thorn; Roman **Barski** aus Forsthausen, Kreis Strasburg: Sergeant Otto **Beier** aus Friedingen, Kreis Schwetz; August **Gabriel** aus Niederausmaß, Kreis Culm; Sergeant Bernhard **Stoppel** aus Groß Nogat, Kreis Graudenz; Pionier Herbert **Strauß** aus Rosko, früher in Briesen; Inspektor, Gefreiter Konrad **Majewski** aus Podgorz, Landkreis Thorn.

— (**Das Eiserne Kreuz**) erster Klasse erhielt: Johannes **Brunke** aus Krojanke. — Mit dem Eisernen Kreuz **zweiter** Klasse wurden ausgezeichnet: Musketier Artur **Lange** aus Culm; Gefreiter Franz **Kramer** aus Hagen, Kreis Schwetz; Kürschnermeister, Telegraphist Hugo **Kling**, Kassenwart des Flottenvereins in Thorn.

— (**Personalveränderungen in der Armee.**) Zum Leutnant d. R. befördert: der Offiz.-Asp. des Beurlaubtenstandes Robert **Bacowski** (Gaudenz); für die weitere Dauer des Krieges zu Kriegs-Assistenzärzten auf Widerruf ernannt: die landsturmpflichtigen, mit Kriegsstellen auf Widerruf beliehenen Ärzte: Dr. Johann **Mackowski** (Thorn), Dr. Hermann **Schwetzhofer** (Dt. Eylau).

— (**Personalien aus dem Landkreise Thorn.**) Der Hegemeister Würzburg in Ollek ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Schönwalde auf 6 Jahre, bis 2. Oktober 1924, wiederernannt. Der Oberinspektor Herm. Ulrich in Brunau ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Brunau bestätigt; der Mühlenbesitzer Theodor Heise in Mlyniec ist als Waisenrat für den Gemeindebezirk Mlyniec verpflichtet.

— (**Bargeldloser Zahlungsverkehr.**) In den nächsten Tagen sind Hypothekenzinsen zu bezahlen. Man überweist sie am besten von seinem Bank- oder Postscheckkonto, auf das die Mieter ja inzwischen die Mietsgelder vergütet haben. So erledigt man auch gleich die Handwerker- und die anderen Rechnungen vom Schreibtisch aus, ohne mit Bargeld etwas zu tun zu haben.

— (**Weihnachtspakete für deutsche Kriegsgefangene in England.**) Für deutsche Kriegsgefangene in England können Weihnachtspakete über Dänemark bestellt werden. Das Paket kostet 20 Mark und enthält 1½ Pfund Wurst, 20 Zigaretten, einen großen Honigkuchen, eine Dose Ölsardinen, 200 Gramm Makkaroni und eine Dose Fleischextrakt. Bestellungen, die bis zum 19. Oktober aufgegeben sein müssen, nimmt die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche, Zweigstelle Thorn, Seglerstraße 1 (Handelskammer), entgegen.

— (Die Zweifel über die Dauer der aktiven Dienstzeit) der infolge des Krieges unregelmäßig eingestellten Heerespflichtigen sind durch einen Beschluß des Bundesrats beseitigt worden. Dem § 9 der Bekanntmachung vom 26. März 1914 betreffend Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheere usw. eingestellte Söhne, welcher bestimmt, daß der Anspruch auf Aufwandsentschädigung mit der Entlassung oder mit dem Tode des Sohnes erlischt, wird mit Wirkung vom Beginn des gegenwärtigen Kriegszustandes ab folgende Bestimmung als Absatz 2 hinzugefügt: „Solange dieser Sohn mit Rücksicht auf die Mobilmachung über den bestimmungsmäßigen Entlassungstermin hinaus im Dienste zurückbehalten wird, bleibt der Anspruch bestehen; er erlischt jedoch spätestens mit dem Tage, an dem seit der Einstellung die Frist verstrichen ist, die der gesetzlichen Dienstzeit entspricht." Demgemäß werden den infolge des Krieges unregelmäßig eingestellten Heerespflichtigen fortan, vom Einstellungstage ab, stets zwei bezw. drei volle aktive Pflichtdienstjahre anzurechnen sein, sofern sie bis zum Ablauf dieser Zeit im Heeresdienst verbleiben. Wenn dem Beschluß auch rückwirkende Kraft bis zum Beginn des gegenwärtigen Kriegszustandes beigelegt worden ist, so werden deshalb doch nicht etwa sämtliche Fälle daraufhin nachzuprüfen sein, ob sie ihre Erledigung dem Beschlusse gemäß gefunden haben, sondern es wird nur den Fällen nachzugehen sein, in denen die Beteiligten entsprechende Anträge stellen.

— (Wahrung des Bankgeheimnisses bei Veranlagung der Banken zur Geldumsatzsteuer.) Seitens des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes ist den vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und anderen Bankier-Vereinigungen gegen eine namentliche Aufführung der Kontoinhaber in der der Steuerbehörde vorzulegenden Zusammenstellung erhobenen Bedenken Rechnung getragen worden. Nur die für andere Geld- und Kreditunternehmungen geführten steuerfreien Konten sollen nach Namen oder Firma des Kontoinhabers aufgeführt werden; hinsichtlich der für Privatkunden geführten Konten kann dagegen die Bank oder Bankfirma von einer namentlichen Bezeichnung der einzelnen Konteninhaber absehen und sich auf Angabe einer mit den Geschäftsbüchern übereinstimmenden Ordnungsnummer oder Foliobezeichnung beschränken. Die beteiligten Bundesregierungen sind vom Reichsschatzamt ersucht worden, die ihnen unterstellten Amtsstellen mit entsprechenden Weisungen zu versehen.

— (Bei einer Reihe von Mietstreitigkeiten,) die das hiesige Mieteinigungsamt beschäftigt haben, hat sich gezeigt, daß über die Form, in welcher das Mieteinigungsamt anzurufen ist, vielfach unrichtige Annahmen bestehen. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Mieter, welche dem zuständigen Beamten ihre Notlage geschildert haben, sich damit zufrieden gaben, daß ihnen geraten wurde, sich nach einer Wohnung umzusehen. Hierin ist nach der hiesigen Rechtsprechung eine rechtswirksame Anrufung nicht zu erblicken. Der Mieter muß zum Ausdruck bringen, daß er die Aufhebung der vom Vermieter ausgesprochenen Kündigung verlangt, und es ist dringend zu empfehlen, daß der Antrag schriftlich gestellt wird oder der Mieter darauf besteht, daß der Antrag von dem diensttuenden Beamten schriftlich aufgenommen wird. Gleichzeitig mag nochmals darauf hingewiesen werden, daß der Mieter den Antrag unverzüglich, am besten sofort nach Empfang der Kündigung, stellen muß. Der Mieter tut gut, den Antrag auch dann zu stellen, wenn er hofft, sich selbst eine Wohnung beschaffen zu können; denn Antrag auf Aufhebung der Kündigung kann er, bevor die Sache entschieden ist, noch immer zurücknehmen. Große Vorsicht ist geboten, wenn der Mieter selbst kündigen oder ein Einverständnis mit der Kündigung des Vermieters erklären will, weil er eine andere Wohnung gemietet hat. Es ist wiederholt vorgekommen, daß das Einigungsamt den Vertrag mit dem neuen Vermieter aufgehoben hat, sodaß der Mieter die neue Wohnung nicht erhält, trotzdem aber die alte Wohnung räumen muß.

— (Ein „Riesen-Erfolg" im Schützenhaus.) Im Schützenhaus konzertiert in diesem Monat eine gute Damenkapelle, die auch durch gute Auswahl der Musikstücke fesselt, und sich durch diese Vorträge bereits in der Gunst der Besucherschaft festgesetzt hat. Auch die Vortrags-Soubrette Gretel Berger trat, besonders in der Rolle des schneidigen „Husarenleutnants", mit großem Erfolg auf, der auch dem Damen-Imitator beschieden war. Einen Riesen-Erfolg, von dem oben die Rede, hatte natürlich der Riese Herold, der zurzeit wohl der größte Mensch der Erde sein dürfte; selbst der Magdeburger Referendar, von dem es hieß, auf seinem Haupte, da läg' ein ew'ger Schnee und, wenn er sich die Füße erkältete, der Schnupfen erst nach drei Tagen ausbräche, war klein gegen ihn. Der Riese, der zum Schlafen zwei Betten braucht und, sonst ganz normal gebildet, selbst für die Garde zu groß war, wird nur bis Mitte Oktober bei der Gesellschaft verbleiben.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Freitag, wird die Operette „Die Rose von Stambul" gegeben. Am Sonnabend gelangt bei ermäßigten Preisen das Lessingsche Drama „Emilia Galotti" zur Aufführung. Der Sonntag bringt nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen das reizende Lustspiel „Die Anna-Liese" und abends 7¼ Uhr eine Wiederholung der „Rose von Stambul".

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 1. Oktober. Vorsitzer: Amtsrichter Dr. Lougear und Amtsrichter Dommes; Schöffen: Dachdeckermeister Jung und Bäckermeister Burdecki. — Gegen den Milchkutscher Johann Bojanowski, Culmer Chaussee 68, und den Wirt Franz Bertram in Thorn-Mocker waren Strafbefehle auf 1 Monat Gefängnis ergangen unter der Beschuldigung, daß Bojanowski fortgesetzt dem Molkereibesitzer Weier Milch entwendet und diese Milch an B. ohne Milchmarken abgegeben habe, sowie gegen B., daß dieser auf unrechtmäßige Weise erlangte Milch an sich gebracht und Vollmilch ohne Milchkarte bezogen habe. Beide Angeschuldigte hatten Einspruch gegen den Strafbefehl eingelegt. Es konnte jedoch nur gegen Bojanowski verhandelt werden, weil der Mitangeklagte B. wegen Erkrankung einstweilen nicht verhandlungsfähig ist; die Verhandlung gegen ihn wurde auf 6 Monate ausgesetzt. Bojanowski bestritt, sich des Diebstahls an Milch schuldig gemacht zu haben, und behauptete, er hätte an B. nur die Milchreste aus den Kannen abgegeben. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß es in dem Falle, der zur Entdeckung der Unregelmäßigkeit geführt, sich um 8—10 Liter Milch gehandelt habe. Der Gerichtshof hielt daher die Anschuldigung wenigstens in diesem Falle für voll erwiesen und erkannte auf 2 Tage Gefängnis. — Der Kätner Stephan Duschek aus Pozalkowo und dessen Ehefrau haben ungedroschene Garben zu Häcksel zerschnitten und verfüttert. Das Urteil lautete auf 50 bezw. 10 Mark Geldstrafe.



— (Festgenommene Kriegsgefangene.) Die Weichselüberwachungsstelle Thorn hat heute Nacht drei russische Kriegsgefangene, die vor 17 Tagen aus dem Lager Pr. Stargard entwichen waren, festgenommen.

— (Verhaftet) wurde der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Friedrich [illegible] aus Königsberg, der sich hier umhergetrieben und auf den Wochenmärkten Taschendiebstähle verübt hat, wobei er schließlich, als er einer Frau das Portemonnaie stahl, abgefaßt wurde; er wird der Fürsorgeerziehung überwiesen werden. Ferner der Kriegsbeschädigte Gustav Epp von hier, der im Verein mit einem Fahnenflüchtigen mehrere Einbruchsdiebstähle, bei Groblewski, Landsberger und auf der Bromberger Vorstadt, ausgeführt und die entwendeten Sachen, hauptsächlich Wäsche und Kleidung, nach Polen und Breslau geschafft hat.

— (Gefunden) wurden eine Bernsteinbrosche, eine Ziermuschel, eine Geldbörse mit größerem Inhalt, eine Handtasche mit Inhalt (unweit Station Schlüsselmühle, anscheinend aus dem Zuge gefallen).

Aus dem Landkreise Thorn, 3. Oktober. (Verschiedenes.) Die Landwirtschaftliche Winterschule Schönsee nimmt am 4. November den Unterricht wieder auf. — Die Geflügelcholera ist unter dem Federvieh des Rittergutsbesitzers Fabian in Bachau ausgebrochen; der Rotlauf unter den Schweinen des Besitzers Emil Sodtke in Schwarzbruch und der Frau Gutsbesitzer Blum in Chrapitz. — Erloschen ist die Räude unter den Pferden der Gutsverwaltung Katharinenflur.

Thorner Stadttheater.

„Die Rose von Stambul." Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Leo Fall.

Falls erfolgreiche Operette hat, wie sich gestern wieder zeigte, trotz ihrer zahlreichen hiesigen Aufführungen noch nichts an Anziehungskraft eingebüßt. Das Haus war vollständig ausverkauft. Wenn Margarete Mühlberg als Kondja Gül stimmlich auch nicht an die Leistung der Maria Janowska heranreichte, so fand sie sich doch darstellerisch mit ihrer Rolle befriedigend ab. Josef Wildt als Achmed Bey mühte sich redlich ab, ihr ein wackerer Partner zu sein. Das zweite Liebespaar war wieder durch Dora Hagen und Carl [illegible] vertreten. Besondere Anerkennung verdient von den Inhabern der kleineren Rollen Carl Marschall als Müller sen. Die glänzende, farbenreiche Ausstattung trug nicht unwesentlich zu dem vollen Erfolge bei, der sich in starkem, freudigem Beifall äußerte.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

T. M., hier. Wenden Sie sich an den Truppenteil, der, nachdem Ihnen das Besitzzeugnis übermittelt ist, verpflichtet ist, Ihnen auch das Verwundetenabzeichen zuzustellen.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Fürs Rote Kreuz: Von Herrn Justizrat Schlee aus einer Sühnesache 15 Mark.

Wissenschaft und Kunst.

Der neue Leiter des Goethe-National-Museums. Als Nachfolger des Geheimrats Prof. Dr. Wolfgang v. Oettingen ist Dr. Hans Wahl zum Direktor des Goethe-National-Museums in Weimar berufen worden. Wahl ist 1885 geboren, war Schüler Erich Schmidts, um dann als Mitarbeiter an das Goethe-Schiller-Archiv zu gehen.

Neue Salvarsan-Forschungen. In einer in Frankfurt a. M. abgehaltenen Versammlung von südwestdeutschen und rheinisch-westfälischen Hausärzten, an der auch Ministerialdirektor Dr. Kirchner, der Leiter der Medizinalabteilung des Ministeriums des Innern, teilnahm, machte Professor Kolle, der Nachfolger Ehrlichs, Mitteilungen über neue Salvarsan-Forschungen im Georg Speyer-Haus zu Frankfurt a. M. Sie führten zur Auffindung von zwei neuen Salvarsan-Präparaten, dem Silbersalvarsan und einem in gelöster Form haltbaren Salvarsan sowie einer Arseno-Benzol-Verbindung, die eine noch bessere und kräftigere Verwendbarkeit der sämtlichen Salvarsanbehandlungen darstellen dürfte. Namentlich sollen durch diese neuen Präparate die gefährlichen Nebenerscheinungen der Salvarsan-Behandlung erheblich vermindert, wenn nicht ganz beseitigt werden. Über eine neue Methode zur Erkennung der Syphilis, die einen einfachen Ersatz der Wassermannschen Reaktion darstellt, berichteten Prof. Sachs und Dr. Georgi. Die Methode wird eifrig erprobt und verspricht, die Erkennung der Syphilis weiterhin zu erleichtern.

Mannigfaltiges.

(Schweres Eisenbahnunglück in Schweden.) In der Nähe von Norrköping hat sich ein schweres Eisenbahnunglück auf der Linie Malmö—Stockholm ereignet. Der nordwärts fahrende Zug entgleiste infolge Unterspülung des Eisenbahndammes durch Regen. Der ganze Zug lief vom Gleise und geriet in Brand. Genaue Zahlen über Tote und Verwundete liegen noch nicht vor. Bisher wurde festgestellt, daß wenigstens sieben Personen getötet worden sind. — Das Unglück ereignete sich an einer Stelle, an der die Bahn ziemlich neu war. Sowohl der Bahndamm, der einer steilen Bergwand folgt, wie auch die Landstraße sind wie weggrasiert. Der Dampfkessel und die Gasbehälter explodierten, wodurch der Zug in Brand geriet. Eine Dampfspritze traf von Norrköping ein, konnte aber nichts ausrichten. Ein zu dem Zuge gehörender Wagen mit Schülern steht ebenfalls in Flammen. Es ist nicht möglich, den Reisenden in den brennenden Wagen zu helfen. Noch ist keine Angabe über die Zahl der Opfer möglich.

(Erdbeben-Katastrophe.) Wie dem „Berl. Lokalanz." gemeldet wird, wurde Padang, die Hauptstadt an der Westküste von Sumatra, von einem schweren Erdbeben verheert.

Deutsche Worte.

Was du, Herz, an Wünschen hast,
Muß dir Kraft zu Taten bau'n,
Sonst ist Wünschen eine Last
Und ein krankes Bilderschau'n.
Gustav Schüler.

Es glaubt ein jeder in der Welt zu sprechen
Mit andern Menschen, und dieselben Namen
Gibt er den Dingen, wie die andern geben,
Und glaubt, er meint dasselbe wie die andern.
Doch jeder sieht ein Andres, und gemein
Sind nur die Namen. Alles ist ein Andres.
Paul Ernst.

Letzte Nachrichten.

Zum Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 3. Oktober. Der Ältestenausschuß des Reichstages beriet heute Vormittag über einen Vorschlag, wonach das Plenum bereits am Sonnabend zusammentreten soll. Zu einer Einigung hierüber kam es bisher noch nicht. Der Ältestenausschuß wird mittags um 1 Uhr noch einmal zusammentreten, um endgiltig Beschluß zu fassen.

Der König von Sachsen an Hindenburg.

Dresden, 3. Oktober. Se. Majestät der König hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „Gestatten Sie mir, Herr Feldmarschall, Ihnen meine wärmsten und aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche zu Ihrem Geburtstage auszusprechen. Gott erhalte Sie in voller Kraft und Frische, zum Heil und Segen unseres geliebten Vaterlandes in dieser schweren Zeit. Mit unbegrenztem Vertrauen und der festen, unerschütterlichen Zuversicht, daß Gott unser Vaterland aus den jetzigen trüben Tagen zu neuer, glänzender Machtentfaltung erheben wird, blicke ich heute als Bundesfürst und Soldat in Begeisterung zu Ihnen auf. Friedrich August."

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 3. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Am Nordhange des Monte Tomba erfolgreiche Vorfeldkämpfe. In Albanien nahmen wir, durch die Ereignisse an der bulgarischen Front genötigt, unsere Divisionen zurück. Berat gelangte hierdurch kampflos in Feindeshand.

Keine päpstliche Note in Wien eingetroffen.

Wien, 3. Oktober. Die „Reichspost" erklärt gegenüber der Blättermeldung aus Lugano, wonach die Antwort des Papstes auf die Note des Grafen Burian in Wien eingetroffen ist, daß hier nichts davon bekannt sei.

Zur politischen Lage in Österreich.

Budapest, 3. Oktober. Wie Reuter meldet, hat Ministerpräsident Wekerle Schritte unternommen, damit die Führer aller größeren politischen Parteien vom König in Audienz empfangen werden, um diesen Gelegenheit zu geben, ihre Auffassung über die Lage vor der Krone Ausdruck zu geben. Die Reise, welche Graf Andrassy gestern nach Wien angetreten hat, wird hiermit in Verbindung gebracht. Auch die Parteiführer Graf Albert Apponyi und Graf Tisza trafen gestern früh in Wien ein.

Der König von Spanien erkrankt.

Madrid, 3. Oktober. Amtlich wird über das Befinden des Königs Alfons berichtet: Der König liegt seit dem 1. d. Mts. an einer mit Fieber verbundenen Grippe und an einer örtlich begrenzten Entzündung des Kehlkopfes. Die mittlere Tagestemperatur ist 36,5 und die nachts 39.

Berliner Börse.

Bei Beginn der Börse setzte sich sofort ein stürmischer Verkaufsandrang in allen Arten von Dividendenpapieren ein. Nur vereinzelt wurde das Angebot zu mehrprozentigen Kursrückgängen aufgenommen. Widerstandsfähigkeit bekundeten nur einige Elektrizitätsaktien, wie Schuckert. Im Verlaufe wurde der Verkaufsandrang immer dringlicher und ohne einen Widerstand zu finden, stürzten die Kurse. Hoch bewährtete Papiere der Hütten- und Bergwerksindustrie, wie Bismarckhütte und lothringer Hütten verloren bis zu 30 %. Verhältnismäßig gut gehalten blieben Phönix. Von Schiffahrtsaktien wurden besonders Hansa und Südamerikaner betroffen. Auf dem Gebiete der Rüstungsindustrie erlitten rheinische Metallaktien die erheblichste Kurseinbuße. Von Bahnwerten waren Orient und Schantungbahnen ebenfalls sehr stark gedrückt. Zu den tiefen Kursen zeigte sich zuweilen einige Aufnahmefähigkeit, die teilweise Besserung zurfolge hatte, so für Phönix und oberschlesische Eiseninbustrie. Auch türkische Tabaksaktien konnten sich etwas erholen. Auch der Anlagenmarkt blieb nicht verschont. Die Kursrückgänge auf diesem Gebiete hielten sich aber in mäßigen Grenzen. Gegen Schluß zeigte sich bei beruhigtem Verkehr mehr Widerstandsfähigkeit. Nach Schluß des amtlichen Börsenverkehrs erfuhren die führenden Kurse der Schiffahrts- und Montanwerte auf Deckung und Rückkäufe teilweise recht ansehnliche Erholungen.

Berliner Produktenbericht
vom 2. Oktober.

Im Produktenverkehr ist es still. Die Umsätze in Saatgetreide halten sich in mäßigen Grenzen. Mehr Begehr zeigt sich für Hafer und Sommergerste, deren Lieferung indes bekanntlich erst ab Januar erfolgen darf. Das Geschäft in Klee-, Gras- und Gemüsesämereien geht ohne besondere Anregung seinen Gang. Für alle Arten von Rüben ist die Nachfrage andauernd lebhaft. Die Lieferanten sind aber nicht sehr zahlreich. Die Ankünfte von Stroh und Heu sind mäßig und gehen meist an den Magistrat und an die Proviantämter. Für private Zwecke sind die Kreise gesperrt, sodaß für den freien Handel nichts verfügbar ist. Stroh wird namentlich für Häckselbereitung dringend begehrt, in Raps- und Hülsenfruchtstroh sind die Abgeber etwas zurückhaltender geworden.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 1. Oktober Geld	a. 1. Oktober Brief	a. 28. September Geld	a. 28. September Brief
Holland (100 Gld.)	309,—	309,50	309,—	309,50
Dänemark (100 Kronen)	188,—	188,50	188,—	188,50
Schweden (100 Kronen)	212,25	212,75	212,25	212,75
Norwegen (100 Kronen)	188,25	188,75	188,25	188,75
Helsingfors (100 finn. Mk.)	76,25	76,75	76,25	76,75
Schweiz (100 Francs)	146,75	147,—	146,75	147,—
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	57,70	57,80	57,70	57,80
Bulgarien (100 Leva)	79,—	79,50	79,—	79,50
Konstantinopel	20,40	20,50	20,40	20,50
Spanien (100 Pesetas)	139,—	140,—	138,—	139,—

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	3.	0,52	2.	0,54
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	3.	1,12	2.	1,12
Chwalowice	28.	1,63	27.	1,65
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 3. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 778,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,52 Meter.
Lufttemperatur: + 0 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur: + 11 Grad Celsius, niedrigste + 0 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag, 4. Oktober: Heiter, tagsüber wärmer, nachts Frost.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag den 4. Oktober 1918.

Altstädtische evangl. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Vic. Freytag.

Am 2. Oktober, mittags 2 Uhr, verschied ganz plötzlich meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Lidya Schulz

geb. **Sachs**

im Alter von 59 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 3. Oktober 1918

E. Schulz und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. Oktober, nachmittags um 4 Uhr, statt.

Ein Opfer dieses Krieges ist am 18. September auch mein guter Sohn, unser lieber Bruder, der

Inspektor

Konrad Majewski

Gefr. in ein. Ulan.-Regt. geworden.

Er folgte seinem ältesten Bruder durch den Heldentod in die Ewigkeit.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Podgorz den 2. Oktober 1918

Bronislawa Majewski u. Geschwister.

Am 2. d. Mts., früh 7½ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Else Riedel

im Alter von 24 Jahren, 6 Tagen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Rudak, 2. Oktober 1918

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Enthaarungs-Zängelchen, postfrei, 3 Mk. Dr. Gordon, Hamburg 36.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Johst** für die trostreichen Worte am Grabe, auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Familie Leichnitz.

Sitzung des Gemeindewaisenrats

am

Freitag, 4. Oktober d. Js., nachmittags 4½ Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaale.

Alle Ehrenpflegerinnen für über 3 Jahre alte Kinder und Damen, die zur Uebernahme dieses Amtes bereit sind, sowie die Herren Waisenratsmitglieder werden hiermit ergebenst eingeladen.

Thorn den 24. September 1918.

Der Gemeindewaisenrat.

Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum

(Gerberstraße 19).

Das Winterhalbjahr beginnt **Dienstag den 15. Oktober,** vormittags 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen am selben Tage von 10 Uhr an.

Der Oberlyzealdirektor
Geheimrat Dr. Maydorn.

Städtische Mädchenmittelschule 2

(Philosophenweg 3).

Das Winterhalbjahr beginnt **Dienstag den 15. Oktober,** vormittags 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen am selben Tage von 10 Uhr an.

Der Oberlyzealdirektor
Geheimrat Dr. Maydorn.

Vom 1. Oktober ab halte ich

Sprechstunde

11—1 u. 3—5 Uhr.

Besichtigungen von 10 ab durchgehend bis 5 Uhr.

Dr. med. W. Lüth.

Zurückgekehrt Dr. Zackenfels.

Zurückgekehrt Sophie Meyza, Zahnärztin, Altstädt. Markt 11.

Mein Geschäft befindet sich vom 3. Oktober **Schillerstraße 4.**

A. Petersilge.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober 1918 ab **Culmer Chaussee 69.**

G. Klonski, Schuhmacher.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 8. und 9. Oktober 1918 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 238. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 160	80	40	20	Mark

zu haben.

Dombrowski,
Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Scheuertücher,

50×50 cm, Qual. I, weich, sehr saugfäh., Probedtzd. Mk. 19.— franko

Handtücher,

Qual. I, s. weich, gut trockn., 50×100 cm, Probedtzd. Mark 36, franko, Qualität II, gute, dicke Ware, 42×100 cm, Probedtzd. Mark 26,10 franko, Mindestabgabe je 1 Dtzd., größere Posten billiger.

August Rettig, Dessau 193.

Übernehme Beaufsichtigung von Schularbeiten bei Schülerinnen der unteren Klassen des Lyzeums.

Angebote unter **O. 3349** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen, das Ostern 1918 die 1. Klasse des Lyzeums beendet hat, wünscht einer Schülerin der 5.—7. Kl. Nachhilfestunden zu erteilen. (Mögl. Innenst.)

Angebote unter **J. 3344** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Dame erteilt

Bridge- und Skat-Unterricht

bei mäßigem Honorar.

Angebote unter **W. 3307** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wer erteilt einer jungen Dame

franz. Unterricht?

Meldungen unter **F. 3340** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt

französischen Unterricht

nach 7 Uhr abends?

Angebote unter **U. 3355** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt jung. Mädchen gründl.

Mandolinenunterricht?

Angebote unter **V. 3271** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt

Mandolinenunterricht

in den Abendstunden?

Angebote unter **T. 3354** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kindergärtnerin 2. Klasse sucht vom 1. November Stellung, auch nach außerhalb.

Stefanie Antczak, Lindenstr. 26.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Kriegssohnes

zeigen hocherfreut an

Thorn-Mocker den 2. Oktober 1918

Zahlm.-Stellv. Grigoleit, z. Zt. im Felde,
Frau Lisbeth Grigoleit, geb. Lau.

Vorm. **Maj. Geislers M.-Vorb.-Anst., Bromberg**

Einj. — Prim. — Fähnr. — Not- u. Kriegsreifepr. f. Soldaten. Aufn. v. Schülern aller Lehranst. f. alle Prüf. Anfängerkl. in Sprach. u. Mathem. f. Volksschül. u. Schül. höh. Anst. Voller Unterricht. Arbeitsstd. Akad. Lehrerkolleg. Kürz. Vorb. Gr. Zeitersp. Vorzügl. Erfolge. Bisher best. über 2000 Prüfl., seit 1914 327 Einj. u. alle Fähnr. Geord. Schülerheim. Beginn 9. Okt. Prosp. Dr. Kothe, Fernr. 68.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt
(auch für Damen)

für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zur Abiturientenprüfung einschliesslich

Breslau II, Neue Taschenstrasse 29,

eröffnet das Winterhalbjahr **Mittwoch den 9. Oktober.**

Abgesehen von den Prüflingen bis Untersekunda einschliesslich bestanden allein schon **1836** Obersekundaner, Primaner, Abiturienten, Einjährige, Fähnriche.

1917 bestanden 115 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden, 1918 bisher schon 95. Streng geregeltes Anstaltspensionat.

Tanzlehrinstitut Toeppe-Plaesterer.

Beginn der neuen Kurse in Körperbildung und Tanz Anfang Oktober. Anmeldungen erbeten Mauerstraße 52, pt., l., M. Toeppe, Tanzlehrerin.

Meiner verehrten Kundschaft von Thorn und Vorstädten hierdurch die ergebene Mitteilung, daß es mir infolge des Mangels an Personal einstweilen nicht möglich ist,

die bestellten Zeitschriften ins Haus liefern zu können.

So bitte ich ergebenst, von jetzt ab die bestellten Zeitschriften gütigst

vom Geschäft abholen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Frau John Kallweit, Buch- und Zeitschriftenhandlung, Thorn, Heiligegeiststraße.

Jetzt beste Pflanzzeit!

A. Rathke & Sohn, Praust, bei Danzig.

Baumschulen.

Preisliste frei.

Saatgutwirtschaft Dom. Wiesenburg

bei Thorn

gibt von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anerkannte folgende Saaten ab:

1. Kittnauer Eppweizen 2. Absaat, Mk. 23,75,

Lochow's Petkuser Saatroggen, 1. Absaat, Mk. 24,25,

Lochow's Petkuser Saatroggen, 2. Absaat, Mk. 22,75,

bei Einsendung der Saatkarten und Säcke.

Die Preise ermäßigen sich bei Abnahme von 100 Zentner und mehr um 1 Mark per 50 kg.

Winterwicke ausverkauft.

Rohe Häute und Felle

jeder Art kaufen zu höchsten Preisen

Kuntze & Kittler, Thorn,

Seglerstr. 21. — Fernruf 10.

Wohnungen Gesuche

Junger Beamter sucht von sofort möbliertes Zimmer.

Angebote unter **V. 3321** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aelteres Ehepaar, pensionierter Beamter, sucht zum 1. 4. 19 eine

Parterrewohnung

von 4–5 Zimmern, Küche, Kammer und Gärtchen. Bevorzugt Mocker, Bromberger und Culmer Vorstadt.

Ausführl. Angebote mit Preisangabe unter **W. 3357** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Der neue, vom 1. Oktober ab giltige

Eisenbahn-Fahrplan

mit einer Übersicht über die Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn, zum Aushang, in Plakatform auf Karton gedruckt, ist zum Preise von 40 Pfg., in kleinerem Format zum Preise von 20 Pfg. zu haben in der

Geschäftsstelle „Die Presse",
Katharinenstraße 4.

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschoß,

sucht

Schreibhilfen, die im Bürowesen erfahren sind,

gelernte Schneiderinnen, Trennerinnen,

Handwerker jeder Art,

Arbeiter,

kräftige Arbeiterinnen,

empfiehlt **2 Wirtinnen.**

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3

Von Freitag bis Montag:

Die Nacht der Entscheidung.

Filmspiel in 4 Akten von P. Rosenhayn.

Sein letzter Seitensprung.

Lustspiel in 3 Akten.

Hauptrolle **Viggo Larsen.**

Neueste Kriegswoche.

Metropoltheater. Friedrichstr. 7

Von Freitag bis Montag:

Des Liedes Macht.

Drama, 3 Akte.

Die feindlichen Nachbaren. Lustspiel, 3 Akte.

Neueste Kriegswoche.

Sonntag von 1½ bis 4 Uhr Kindervorstellung.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Freitag bis Montag:

Hella Moja-Film!

Nur ein Schmetterling.

Lebensschicksal in einem Vorspiel und 4 Akten von Iwan Raffay.

Hergestellt von der Hella Moja-Film-G. m. b. H., Berlin.

In der Hauptrolle: **Hella Moja.**

Amor in der Klemme.

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: **Käte Dorsch.**

Zum Vertrieb grösserer Posten **Knochenbrühe- und Qualitätsextrakt** sowie **Crimmitschauer Suppenwürze,** welche uns vom Kriegsausschuss für Oele und Fette in Berlin für den freien Handel freigegeben worden sind, wird ein durchaus tüchtiger

Agent,

welcher bei Grossisten, Detaillisten, grösseren Konsumenten, Kantinen, grösseren Fabriken, Beamtenvereinen usw. gut eingeführt ist, per sofort gesucht.

Gefl. Angebote an die

Patent-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.,
Crimmitschau i. Sa.

Witwe mit einem Kinde sucht von sofort oder später

2 Zimmer-Wohnung bezw. 3 Zimmer-Wohnung.

Angebote unter **P. 3315** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sofort elegant möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer,

auch 3 Zimmer, möglichst mit Küche und Bad von Herrn zu mieten gesucht. Abgeschlossene Wohnung bevorzugt.

Angebote unter **S. 3318** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein möbliertes Zimmer, möglichst mit Bad, in Podgorz zu mieten gesucht.

Angebote unter **X. 3333** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einfach möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten.

Tuchmacherstraße 7, ptr.

Möbl. Zimmer

mit Klavier suche ab sofort zu mieten.

Angebote unter **R. 3352** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer

2 sehr gut möbl. Zimmer in der Nähe der Neustadt von sofort zu vermieten.

Angebote unter **N. 3348** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein kleines möbl. Zimmer von sof. zu verm. Wilhelmstr. 9, 3.

Möbliertes Zimmer, separater Eing., zu verm. Gerechtestr. 33, ptr.

Möbliertes Zimmer

mit und ohne Kochgelegenheit sofort zu vermieten. Brombergerstr. 98.

Stadt-Theater

Morgen, Freitag, 7½ Uhr:

Die Rose von Stambul.

Sonnabend, 5. Oktober, 7½ Uhr:
Ermäßigte Preise!

Emilia Galotti.

Sonntag den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr:
Ermäßigte Preise!

Die Anna-Lise.

Lämmchen

Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 3.

Ab 1. Oktober 1918:

Eröffnung der Winter-Saison.

Das vollständig neue

Riesen-Programm

Anfang 6½ Uhr.

Weindiele separiert.



Preussischer Hof.

Culm. Chauss. 53

Ab Sonntag 6. Oktober 18:

Das neue Varieté-Programm.

Hanf-Kolonialhanfschnüre,

Bastkordel, Packstricke, Erntebindegarne, Wäscheleinen, Papierbindfäden, Papierpackstricke, Pack- und Oelpapiere, Juteersatzstoffe haben vom Lager größere Posten zu günstigen Preisen abzugeben.

Curt A. Ehrenhaus & Co., Berlin W. 30, Bambergerstr. 41.

Vertreter gesucht, die zu Behörden u. Industrien Beziehungen haben.

Junge Dame,

evangel., wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn zwecks späterer Heirat; Beamter bevorzugt.

Gefl. Zuschriften unter **J. 3259** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 junge Mädchen

(Waisen), wünschen Briefwechsel mit Herren gesetzten Alters und in sicherer Lebensstellung zwecks spät. Heirat. Verschwiegenheit Ehrensache!

Zuschriften zu richten unter **M. 3347** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Gebildeter Herr,

25 Jahre alt, kath., sucht auf diesem Wege Damenbekanntschaft, da hier fremd, zwecks späterer Heirat; aus Thorn bevorzugt.

Zuschriften mit Bild u. **X. 3358** an die Geschäftsst. d. „Presse" erb.

---

50 Mark Belohnung

zahle Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher mir in der Nacht vom Sonnabend den 28. zu Sonntag den 29. 9 bestohlen hat. Es sind folgende Gegenstände: Ein blauer schwarz. Tuchgehrock, 1 grauer Scheviot-Schwalb.-Rock, 1 schwarzer Sommerüberzieher, 1 gestreifte Herrenwinterüberzieher, 1 Plüschstreifte Hose, 1 Seidene-, 1 Biberweste, 1 Damenpaletot mit Biberpelzbesatz, 1 Biberpelzmütze, 1 Damen schw. Damenpaletot u. 1 Damenkrimmerkragen.

Frau **Marie Jablonski,**
Culmer Chaussee 127.

Ein kleiner, gefleckter

Hund

abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben

Parkstraße 4.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 233. Thorn, Freitag den 4 Oktober 1918. 36. Jahrg.

Die Presse

Zweites Blatt.

Balfour über Kriegsziele und Völkerbund.

Reuter meldet: Balfour sagte in der Guild Hall über die künftige Sicherheit und den Völkerbund:

Wenn es uns nicht gelingt, nicht nur den Krieg zu gewinnen, sondern zu erreichen, daß solche Kriege nicht wiederkehren dürfen, so wird unsere Aufgabe nur halb getan sein. Wenn Sie versuchen wollen, einen internationalen Apparat zur Sicherung des Friedens ins Leben zu rufen, so müssen Sie die Karte Europas und der Welt so ordnen, daß große Gelegenheiten für Kriege sie nicht stören können. Sie müssen erst das Unrecht berechtigen, bevor der Völkerbund in Wirksamkeit tritt. (Beifall.) Um den Völkerbund zu ermöglichen, ist der Sieg und ein vollständiger Sieg absolut notwendig. Der Drang der Deutschen, daß sie ihre Feinde durch die bloße Unterzeichnung ihres Namens unter die Petition um einen Völkerbund überzeugen könnten, daß sie ihre Gesinnung geändert hätten, ist eine vergebliche Illusion. Ein paar konstitutionelle Änderungen des preußischen Staates und die Unterzeichnung der bewundernswerten Vorschläge des Präsidenten Wilson sind ohne jeden Wert, wenn sie für sich allein bleiben. Deutschland kann nie ein Mitglied des Völkerbundes werden, ehe es sich nicht nur verpflichtet hat, sein Glaubensbekenntnis zu ändern, sondern wenn alle seine Weltherrschaftsträume vor seinen Augen in Stücke zerrissen sind und wenn es, allerdings mächtig, glücklich und reich, doch nicht länger ein Tyrann sein kann, der die Nationen, auf die es in der Lage ist, Einfluß auszuüben, seinen eigenen Träumen von einem Weltreich unterwerfen kann.

In Balfours Sinne heißt es in der „Times": Ganz England verfolgt die Umwandlung der deutschen Reichsfaktoren mit großem Interesse. Man ist der Auffassung daß das Endziel des Krieges durch eine demokratische Entwicklung des Feindes kaum noch gewendet werden kann, nachdem vier blutige Kriegsjahre unter dem Machthunger Deutschlands gestanden hätten. Nicht die Dinge in Deutschland, sondern die Entwicklung der Schlachten in Frankreich und auf den anderen Kriegsschauplätzen werden das Schicksal Europas bestimmen.

Deutschland hat nie Welteroberungspläne gehabt. Wohl aber hat England stets nach Weltherrschaft gestrebt. Von der von Herrn Balfour erwähnten Konstituierung des Völkerbundes wird sich zeigen, ob England gewillt ist, auf seine Weltherrschaftspläne zu verzichten.

In Frankreich scheint man nicht so skeptisch wie in England zu sein. Wenigstens schreibt die „Humanité": Die Umwandlung der deutschen Regierungsgewalt im Sinne der Demokratie würde den französischen Sozialisten den Kampf für die schnelle Beendigung des Krieges erleichtern. Eine Demokratie in Deutschland schaffe die Vorbedingung für die vertrauliche Aussprache.

Politische Tagesschau.

Wichtige politische Beratungen in Berlin.

Se. Majestät der Kaiser und Generalfeldmarschall von Hindenburg sind am Mittwoch Nachmittag zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Nachmittags 6 Uhr fand im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers und Königs eine Beratung statt, an welcher Reichskanzler Graf von Hertling, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Prinz Max von Baden, Vizekanzler von Payer, Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg, der Chef des Geheimen Zivilkabinetts von Berg und mehrere Staatssekretäre teilnahmen.

Die Gründe für den Rücktritt des Grafen Hertling.

Von unterrichteter parlamentarischer Seite erfährt die „Nordd. Allgem. Ztg.": Sowohl von der Sozialdemokratie, wie von den Nationalliberalen war die Forderung nach Aufhebung des Artikels 9 der Verfassung kundgegeben worden. Die Fortschrittlichen hegten den gleichen Wunsch und als das Zentrum, das sich für die Beibehaltung des § 9 bisher eingesetzt hatte, zu erkennen gab, daß es sich von der Mehrheit nicht zu lösen gedenke, auch wenn der genannte Artikel zu Fall kommt, so gelangten die Mehrheitsparteien zur Überzeugung, daß es dem Grafen Hertling, der sich gegen eine derartige Verfassungsänderung in bestimmter Weise ausgesprochen hatte, nicht zuzumuten sei, an dem geplanten Schritt mitzuwirken. Das gleiche galt von der ebenfalls geforderten Neuregelung der staatsrechtlichen Stellung Elsaß-Lothringens. Dies waren die beiden Gründe, weshalb man den Rücktritt des Grafen Hertling für unvermeidlich hielt.

Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

Die Kommission des Herrenhauses stellte am Mittwoch unter Abänderung des Beschlusses des Abgeordnetenhauses die Regierungsvorlage wieder her, in dem die für die Ausübung des Wahlrechts vorgeschriebene Zeit des Wohnsitzes von zwei Jahren auf ein Jahr ermäßigt wurde. Ferner wird nunmehr derjenige, der innerhalb derselben Gemeinde aus einem Wahlbezirk in den anderen zieht, dadurch nicht für die Wartezeit seines Wahlrechts beraubt, sondern er wählt innerhalb dieser Zeit noch in seinem früheren Wahlbezirk. Die Wahlpflicht wurde beibehalten unter Abänderung der Strafbestimmungen. Die Feststellungen der Wählerlisten sollen alljährlich erfolgen mit bindender Kraft für ein Jahr. Die Verhandlungen wurden bei § 18 abgebrochen.

Wiederzusammentritt des Reichstags.

Nach einem Beschluß des Ältestenausschusses des Reichstages wird das Plenum am Dienstag den 8. Oktober, spätestens am Mittwoch den 9. Oktober, zusammentreten, um die Erklärungen der Regierung entgegenzunehmen.

Der Standpunkt der Konservativen zum Kaiser-Erlaß.

Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages hat in ihrer gestrigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Die konservative Fraktion war und ist entschlossen, sich auf den Boden des kaiserlichen Erlasses vom 30. September d. Js. zu stellen und sich auch unter Opfern der Überzeugung an einer Regierung zu beteiligen, die sich zur Aufgabe macht, alle Kräfte des Volkes in geschlossener Einheitsfront für die ehrenvolle Beendigung des Krieges einzusetzen.

Eine Sitzung des sächsischen Gesamt-Ministeriums.

Laut „Berl. Lokalanz." aus Dresden fand unter Vorsitz des Königs am Mittwoch in Gegenwart des Kronprinzen eine Sitzung des sächsischen Gesamtministeriums statt. Sie dürfte sich mit Reichsverfassungsfragen beschäftigt haben. Irgendeine Mitteilung über die gefaßten Beschlüsse liegen noch nicht vor.

Das koloniale Kriegsziel.

Auf Veranlassung des bayerischen Ministeriums des Innern begann am Sonntag in München in der Münchener Universität eine Vortragsfolge über Kriegslage und Wirtschaft. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Staatssekretärs des Reichskolonialamts Dr. Solf. Die Darlegungen des Staatssekretärs behandelten das Thema: „Der Krieg und die Kolonien." Dr. Solf ging von der geschichtlichen Bedeutung des kolonialen Gedankens aus und beleuchtete in seinen weiteren Ausführungen, daß das Deutsche Reich auf keinen Fall auf zielbewußte Kolonialpolitik verzichten kann und darf; daß die Kolonialpolitik und der Besitz von Kolonien unbedingt zum weiteren Bestand des Deutschen Reiches gehörten, wenn anders nicht Deutschland zwischen den Riesenreichen England, Nordamerika und Japan erdrückt werden soll. Als koloniales Kriegsziel bezeichnete Staatssekretär Dr. Solf folgendes: Rückgabe unserer Schutzgebiete in Afrika und der Südsee und Vereinigung unseres kolonialen Besitztums in Afrika zu einer wirtschaftlichen Einheit. An diesem kolonialen Kriegsziel, so betonte Dr. Solf, hält die Reichsleitung fest. Zum Schluß versicherte Dr. Solf, daß wir keine Machtpolitik, sondern lediglich eine wirtschaftspolitisch orientierte Kolonialpolitik getrieben haben, treiben und treiben werden. Die wirtschaftliche Vereinigung der Kolonialgebiete in Afrika wird allerdings zu einer Neuaufteilung dieses Erdteiles führen müssen.

Belgien verzichtet auf seine Neutralität.

Eine Depesche des „Corriere della Sera" meldet: Die belgische Regierung hat jetzt die Ententekabinette verständigt, daß sie nach dem Kriege auf jede obligatorische Neutralität verzichtet und sich die volle Freiheit ihrer auswärtigen Beziehungen vorbehält. Die Ententekabinette haben darauf eine Antwort erteilt, die die Billigung des belgischen Standpunktes ausspricht.

Der Niedergang der englischen Handelsflotte.

Der immer gut unterrichtete „Observator" gibt die kritische Lage des englischen Schiffsbaues unumwunden zu. Er weist auf den sich ansammelnden mächtigen Fehlbetrag der englischen Schiffsneubauten hin, die weit hinter den bescheidensten Schätzungen zurückbleiben, sodann auf die gewaltige Zunahme von Raumbedarfes. Der Einfluß dieser beiden Faktoren werde das Schicksal der Nationen entscheiden.

Amerikanische Strömungen.

Neben der offiziell kommandierten Kriegsbegeisterung laufen jetzt in Amerika eine Menge Strömungen die dem Präsidenten Wilson und seinen Auftraggebern weniger angenehm sind. Es gibt doch zu denken, daß nach Feststellung der Versicherungsgesellschaften die Feuersbrünste in Kriegsbetrieben vergangenes Jahr allein einen Schaden von 40 Millionen Dollars angerichtet haben. Dabei bestehen die schärfsten Gesetze gegen Sabotage! Auch die Suffragetten treiben ihr Wesen wieder recht lebhaft. Sie belagern das Weiße Haus, und wenn Präsident Wilson einmal frische Luft schöpfen will, laufen sie neben dem Wagen her und lassen ihm die Fähnchen ins Gesicht flattern. Der weniger wilde Teil dieser Wahlweiber begnügt sich mit Abhaltung von Versammlungen. Eine große Aktivität entfalten die Alkoholfeinde. Sie bestürmen alle militärischen Zentralstellen mit mündlichen oder schriftlichen Vorstellungen, die amerikanischen Hilfstruppen sollen, was kein Franzose tun würde, französisches Wasser trinken, keinen Landwein und kein Bier. Den Gipfel ersteigen die Antivivisektionisten, die am liebsten dem Roten Kreuz seine Tätigkeit untersagen möchten, weil eine Menge kriegschirurgischer Fortschritte durch das Tier-Experiment gewonnen oder erprobt worden sind! Als Wilson kürzlich einer größeren offiziellen Veranstaltung beiwohnen mußte, war er von einer Leibgarde von Scharfschützen umringt, wie sie kein Kaiser der verrotteten alten Welt je zu seiner Sicherheit nötig hatte, und er wollte doch blos eine Rede halten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2 Oktober 1918.

— Von den Höfen. Johann II. Fürst von und zu Lichtenstein vollendet am 5. Oktober das 78. Lebensjahr.

— Der Kaiser und König hat dem Reichskanzler Grafen v. Hertling den Hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

— Wie der „Staatsanzeiger" meldet, ist der geistliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats, D. Lahusen in Berlin zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ordnung für die Erteilung der Doktorwürde durch die Königliche Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung über den Verkehr mit Zucker.

— Durch den Tod des Abg. Hirsch-Essen haben die Rechtsnationalliberalen einen ihrer Führer verloren. Im Reichstag, dem er erst seit Anfang 1916 als Nachfolger des verstorbenen Abg. Wamhoff als Vertreter des Wahlkreises Sangerhausen-Eckartsberga angehörte, ist er weniger hervorgetreten als im Abgeordnetenhaus, in dem er seit 1901 den Wahlkreis Essen-Mülheim-Duisburg und später Altena-Iserlohn vertrat. Er war ein scharfer Gegner des gleichen Wahlrechts. In der Kriegszielpolitik vertrat er den Standpunkt der rechten Parteien. Früher Sekretär beim Zentralverband Deutscher Industrieller, war Hirsch seit 1897 Syndikus der Handelskammer Essen. Er ist 54 Jahre alt geworden.

München, 2. Oktober. Staatsminister von Dandl hat sich heute Abend nach Berlin begeben.

Ein Besuch auf Helgoland im Kriege.

1. Ankunftsgedanken.

Das kleine, schlanke Torpedoboot fliegt über die unruhige Nordsee. Schwankt und wiegt sich, macht Verbeugungen und richtet sich wieder auf. Läßt sich von den in Luv aufbäumenden Wellen mit einem Sprühregen von Millionen zerstäubter Salzatome einhüllen, eilt aber zielbewußt weiter, durch dick und dünn, über Wellenberg und Wellental, Kurs auf Helgoland. Reichlich ungemütlich ist sie heute, die frühsomerliche Nordsee. Einen halbwegs versöhnten Ausgleich schafft nur die Sonne, die vom klaren Himmel majestätisch herniederblickt und durch ihre wärmespendende Tätigkeit vorübergehend das Ungemütliche einer solchen unruhigen Seefahrt auf kleinem, schlingerndem Boot vergessen läßt.

Erwartungsvoll und sehnsüchtig blickt das Auge voraus. Endlich wird das hoffende Spähen gestillt. Über dem in der bewegten See stark verzackten, zitternden Horizont schiebt sich ein blaßrotes winziges Viereck herauf, wächst, nimmt tiefere Farbe an und leuchtet dem herannahenden Boot verheißungsvoll entgegen, wie eine Oase in der Wüste, das Felseneiland Helgoland.

Hastig rattern die Maschinen. Schäumend zerteilen sich die Wogen und treten, unwillig ob der Störung ihres Morgenspieles, zur Seite. Doch der Bug des Bootes bohrt sich weiter durch die Wasser, zielwärts, nach Helgoland.

Schnell vergrößert sich die rote Felswand, je näher wir herankommen. Erhabener Anblick ein Ausfluß farbenprächtigen Zusammenwirkens. Blauer Himmel, grünweiße See und roter Fels. Die grauen Molenköpfe grüßen. Gierig leckt an den Steinmauern brandender Gischt empor, züngeln an dem Felsen die Perlensäume schneeiger Wogenkämme. Rollen heran, werfen sich ungestüm in der vollen Frische ihrer unverbrauchten Naturkraft gegen das rote steile Gestein und fallen ermattet, zerschellt, aus tausend Wunden blutend wieder in ihr Element zurück. Helgoland, du bist wie die von Kriegsstürmen umtobte Heimat. So fest und unerschütterlich, wie sie allen Wettern trotzt, so hältst auch du, starke Meeresburg, dem wütenden Anprall empörter Elemente unabläßig stand.

Der breite Rücken eines großen Unterseebootes wälzt sich ebenfalls der Hafeneinfahrt zu. Eilends gleitet unser Boot an dem Seegrauen vorbei und steuert bald darauf in das stille Wasser des Hafens ein. Rechts und links wuchtige Molen, Schutzdämme gegen das schrankenlose Toben der See. Und nun wirkt es wie eine Erlösung, als urplötzlich die heftigen Bewegungen des Bootes aufhören und in gemächlicher Ruhe der schmale schwarze Schiffsleib in das stille Wasser des Hafens hineinschleicht. Hafenzeit, Ruhezeit, Wort mit köstlichstem Zauberinhalt für den Seefahrer. Für den abgehetzten Torpedobootsmann, den abgespannten U-Boot-Mann. Ruhe und Überlegenheit, Hafensehnsucht des Seemanns, den draußen Stürme und Kriegsnöte zausten, dem hier aber erquickende Stille beste Nervenarznei ist.

Und welch idealer Hafen ist das Helgoland von heute! Der Stützpunkt für die kleinen Streitkräfte unserer Flotte. Was hier in zäher Arbeit erschaffen, dem Meere abgerungen ist, das ist ein Kulturwerk ersten Ranges. Das künstliche, neugeschaffene Helgoland bedeckt fast dieselbe Oberfläche wie das rote Oberland, von dem das Banner unserer Seemacht weht. Wenn nun der Zanzibarvertrag nicht geschlossen worden wäre und die Britenflagge noch auf dem Eiland flattern würde? Nicht auszudenken, wie schwierig sich der Seekrieg gestaltet hätte, wenn heute Albions Flotte von hier aus unsere Küsten bedrohen könnte. Gottlob, daß die trutzige Meeresfeste deutsch ist. Ihr kriegerisches Leben will ich in den nächsten Abschnitten schildern.

Mannigfaltiges.

(40 000 neue Wohnungen in Großberlin.) Auf Veranlassung des preußischen Staatskommissars für das Wohnungswesen sind die Großberliner Verhandlungen über die Wohnungsnot in Fluß gebracht worden. Wie die „N. G. C." schreibt, sollen für ganz Großberlin etwa 40 000 neue Wohnungen, vornehmlich solche mit höchstens drei Zimmern, geschaffen werden. Da der Versuch, eine gemeinsame Siedlungsgesellschaft für Großberlin zu gründen infolge der verschiedenartigen Wohnverhältnisse in den östlichen und westlichen Vorortsgemeinden nicht geglückt ist, sollen die einzelnen Gemeinden selbständig mit Bauten vorgehen. Staat und Reich sind bereit, als Zuschuß Zweidrittel der Überteuerung zu zahlen, d. h. des Unterschiedes zwischen den jetzigen Baukosten und den später sich ergebenden Normalbaukosten, während die Gemeinden das fehlende Drittel aufzubringen haben. Besondere Siedelungsgesellschaften werden von der Provinz Brandenburg und vom Kreise Teltow gegründet werden. Entsprechend den Vorschriften des Wohnungsgesetzes sollen in allen Vororten Wohnordnungen sofort erlassen werden. Ein gemeinsames Wohnungsamt für Großberlin ist in der Bildung begriffen.

(Gaunerstreich falscher Polizeibeamten.) In der Maske von Polizeibeamten, die einen angeblichen Einbrecher gefesselt mit sich führten, drangen zwei Mann in die Wohnung des abwesenden Schneidermeisters Wilhelm Köppen, Stralsunder Straße 19 in Berlin, und stahlen für 40 000 Mark Stoffe. Sie erklärten der Tochter des Schneidermeisters, daß ihr Vater von dem „vorgeführten Diebe" große Posten Stoffe gekauft habe, beschlagnahmten die Stoffe und Geschäftsbücher und gingen damit ab.

(Ein großes Lager von Diebesbeute) wurde von der Kriminalpolizei auf einem Grundstück in der Großen Frankfurter Straße in Berlin entdeckt. In der Nacht wurde ein Geschäftshaus dort von Einbrechern um Waren, besonders Seide und Wollstoffe, im Werte von über 200 000 Mark bestohlen. Man fand zwar nicht die Einbrecher, aber doch ihre große Beute, die sie in einem Keller versteckt hatten.

(Die Gründung einer Luther-Gesellschaft) ist in Wittenberg unter zahlreicher Beteiligung verschiedenster Kreise aus allen Teilen Deutschlands erfolgt. Zum Vorsitzenden wurde Geheimrat Professor Dr. Rudolf Eucken in Jena gewählt.

(Der erste weibliche Maurermeister.) Katharina Pfeiffer aus Halle, Tochter des Architekten Hermann Pfeiffer, bestand vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer Halle die Maurermeisterprüfung. Bereits 1917 legte sie die Gesellenprüfung ab. Frl. Pfeiffer ist 24 Jahre alt und die erste Frau, die diese praktische Ausbildung im Baufach aufweisen kann.

(Die gefährliche Laterna magica.) In einem Gartenhause in Rudolstadt spielten

mehrere Kinder mit einer Laterna magica. Plötzlich entstand Feuer und äscherte das Häuschen in kurzer Zeit ein. Während mehrere Kinder sich retten konnten, verbrannten zwei Knaben im Alter von 9 und 11 Jahren.

(Todesurteil.) Der Arbeiter Ludwig in Chemnitz hatte, um seine Frau und seine 6jährige Tochter „los zu werden“, den 17jährigen Schlosser Vorberg angestiftet, die beiden zu ermorden. Vorberg hat für 500 Mark auch einen Mordanschlag gemacht, bei dem Frau Ludwig schwer verletzt und das Kind getötet wurde. Ludwig ist nun vom Chemnitzer Schwurgericht wegen Anstiftung zum Morde zum Tode verurteilt, der Mörder jedoch wegen geistiger Minderwertigkeit freigesprochen, aber einer Anstalt überwiesen worden.

(Eine Hamburger Millionenschiebung.) Den Behörden in Hamburg ist es geglückt, vier Personen zu verhaften, die eine Millionenschiebung vorbereitet hatten. Es handelte sich um Nähgarn, das in unerhörter Weise verteuert werden sollte, nachdem es vorher hinterzogen worden. In einem vornehmen Kaffeehaus an der Alster trafen die Schieber zusammen und verhandelten über den Verkauf des Garns. Drei Kaufleute und ein Geschäftsführer haben einem Hutfabrikanten die Rolle Nähgarn von 1000 Meter bis zu 22 Mk. herab die Rolle angeboten. Sie haben die Rolle mit 18 Mk. aus Mannheim gekauft und einstweilen 40 000 Rollen bestellt. Bei ihrer Festnahme sagten sie aus, daß sie die Rolle mit 12,75 Mk. unter der Hand gekauft hätten. Auf telegraphische Anweisung nach Mannheim hin sind dort die 40 000 Rollen sichergestellt.

(Familientragödie.) Der Korbmacher Franz Späker in Corbetha hantierte in seiner Wohnung mit einer Pistole, aus der sich ungewollterweise ein Schuß löste, die Gattin traf und tötete. In der Fassungslosigkeit richtete Späker die Waffe dann gegen sich selbst. Zwei Kinder im Alter von drei und vier Jahren verlieren durch den Unglücksfall ihre Eltern.

(Papierene Zigarrendeckblätter.) Eine vielsagende Anzeige bringt ein großes Papierfachblatt. Im Briefkasten steht: „Wer fabriziert oder liefert tabakähnliches, gut präpariertes dünnes Papier, das sich zur Zigarrenfabrikation als Deck- und Umblatt eignet? Auskunft erbeten unter D. G. usw.“ Das muß ja eine gute Zigarre geben! — eine Zigarre, die nur bei sonnigem Wetter zu rauchen ist.

(Heiratslust und Lebensmittel.) Um den Neuvermählten den anfänglichen Kampf ums Dasein etwas zu erleichtern, entschlossen sich einige Städte, ihnen eine Sonderzulage an Lebensmitteln zu gewähren. Hierzu zählt auch Speyer. Man will nun die Beobachtung gemacht haben, daß diese Zulage eine bedeutende Vermehrung der Heiraten zur Folge hatte. Während die Trauungen im vergangenen Jahre sich auf 147 beliefen, sind es 1918 bis jetzt bereits 156. Nun hatte man mit einer solchen Höhe nicht gerechnet und das Lebensmittelamt sah sich deshalb zu einem Abbau veranlaßt. Die Extrazulagen betragen für die Folge nur die Hälfte der bisher gewährten. Hoffentlich hält dieser Beschluß kein junges Paar von dem beabsichtigten Einlaufen in den Hafen der Ehe ab.

(Blechhüte) — das ist das Neueste auf dem Gebiet der Londoner Damenmode. Verschiedene Damenhutgeschäfte führen jetzt „tin hats“ als regelmäßigen Verkaufsgegenstand, und ein großes Londoner Haus kündigt Helme für beide Geschlechter an. Die Blechhüte für die Damen sind doppelt so teuer wie die für Herren, aber dafür sind sie im Innern auch weicher ausgefüttert und haben oben drauf ein hübsches blankes Knöpfchen. Das Nächste wird nun wohl ein elegantes niedliches Blechsäbelchen am Gürtel sein.

(Die Grippe-Epidemie) hat sich nach Madrider Meldungen abermals über ganz Spanien verbreitet. Die Sterblichkeitsziffer ist erschreckend hoch. Die Krankheit weist die Begleiterscheinungen der sogenannten Grippe auf, artet jedoch häufig in infektiöse Lungenentzündung aus, die dann gewöhnlich raschen Tod zur Folge hat. In starkem Maße haben unter der Krankheit die kürzlich einberufenen Ersatzreservisten zu leiden. Madrider Meldungen zufolge zählt die Zahl der in der Armee Erkrankten nach vielen Tausenden.

(4000 Typpusfälle in Madrid.) Einem Telegramm aus Madrid zufolge sind dort bis jetzt 4000 Typhuserkrankungsfälle festgestellt worden.

(Eine deutsche Kriegervereinsfahne in Odessa.) Es scheint, daß die von den Russen in Ostpreußen „eroberten“ Kriegervereinsfahnen nach und nach zu ihrer Heimat zurückkehren. Wie man die Fahne des Kriegervereins Szittkehmen vor einiger Zeit in Gomel (Ukraine) wiederfand, so ist jetzt die Fahne des Kriegervereins Gerwitschkehmen in Odessa entdeckt worden. Das deutsche Generalkonsulat hat dem Vorsitzenden des Vereins mitgeteilt, daß sie von einem russischen Offizier übergeben worden ist und stellte anheim, sie aus Odessa abholen zu lassen.

(Kirchefrevel in Moskau.) Die Wiener Politische Korrespondenz meldet aus Moskau: ein in Moskau verübter Kirchenfrevel unerhörter Art ruft in allen dortigen Kreisen die höchste Empörung hervor. Das größte Heiligtum der Stadt, das weltberühmte Bild der Mutter Gottes von Kasan, dessen Juwelenschmuck einen kaum schätzbaren Wert darstellt, wurde während des Gottesdienstes gewaltsam dem durch Revolverschüsse schwerverwundeten Priester entrissen. Der Kirchenräuber vermochte in der allgemeinen Panik mit seiner Beute zu entkommen. Die Behörden bieten zu seiner Ausforschung die größten Bemühungen auf.

Herolde der Ewigkeit.

Die siebenhundertjährige Linde bei Bruchhausen im Sauerland ist einem starken Olan der letzten Tage zum Opfer gefallen. Eine Zeitgenossin des letzten Hohenstaufenkaisers! Zu welch kurzer Zeitspanne schrumpft selbst das längste Menschenleben zusammen vor diesem Lebewesen, das mehr als zwanzig Generationen unseres Volkes überdauert hat! Und doch gibt es noch ältere Bäume in unserem Vaterlande. So die Eichen im Park zu Ivenack bei Stavenhagen in Mecklenburg und einige Eiben in der Rostocker Heide. Auch das Alter der Eichen im Schloßpark zu Nieder-Schönhausen wid von vielen auf etwa tausend Jahre geschätzt. Mindestens dasselbe Alter gibt man jener Linde, nach der sich das schwäbische Städtchen Neuenstadt a. Kocher „Neuenstadt an der Linde“ nennt. Hat dieser Baum vielleicht schon in den Tagen Karls des Großen zu keimen begonnen, so schaute die Platane im Tale Bujukdere bei Konstantinopel damals bereits auf reichlich anderthalb Jahrtausende zurück. Denn sie sah schon jene Bürger Megaras ans Land steigen, die im Jahre 658 v. Chr. Byzanz gründeten. In die Anfänge der Geschichte der Menschheit aber versetzen uns einige Exemplare der Adansonia digitata zurück. So heißt ein Baum, der zwischen dem Senegal und dem Krokodilflusse gedeiht. Seefahrer des 15. Jahrhunderts haben in einige Stämme ihre Namen geschnitten. Aus einem Vergleich der Dicke der Holzschicht, mit der diese Einschnitte sich überzogen haben, mit der Dicke der Stämme selbst hat man berechnet, daß diese Bäume zumteil 5000 Jahre alt sein müssen. Noch tausend Jahre älter soll der berühmte Drachenbaum auf Teneriffa gewesen sein, als er vor 100 Jahren endlich einem Orkan zum Opfer fiel und so doch endlich der Vergänglichkeit den Tribut entrichten mußte, der keinem Geschöpf erspart bleibt. Gleichwohl aber können wir diese Werke des Schöpfers Herolde der Ewigkeit nennen. Denn vor ihnen schwindet jeder Zeitbegriff. Repräsentanten aber der Ewigkeit möchte man beinahe die gewaltigsten Exemplare des indischen Feigenbaums nennen. In dem unvergleichlich fruchtbaren Hindostan treiben diese Bäume ihre Luftwurzeln von den weit ausladenden Ästen in den Boden. Allmählich wachsen diese Luftwurzeln zu neuen Stämmen aus, und so entwickelt sich oft ein einziger Baum zu einem recht umfangreichen Hain. Der gewultigste Feigenbaum soll sich am Nerbuddaflusse oberhalb von Barodsch befinden. Obwohl der Strom und mancher Sturm sich um seine Vernichtung bemüht haben, ragen doch noch 1500 Nebenstämme trotzig empor: so kämpft dieser „Mastodont des Pflanzenreiches“ gegen den Tod, immer neues Leben erzeugend. Man versteht es, wenn er und seinesgleichen den Brahmanen als ein Sinnbild der ewig schaffenden Naturkraft erscheint. Uns aber zeugen sie von der Wahrheit der Worte, mit denen der Dichter die Engel den Schöpfer feiern läßt:

„Die unbegreiflich hohen Werke
Sind herrlich wie am ersten Tag.“

Polizeiliche Bekanntmachung.

Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Kalenderjahr 1919 sind sogleich, spätestens im Oktober d. Js. bei der unterzeichneten Verwaltung, Rathaus Erdgeschoß, Zimmer Nr. 5, anzubringen. Die in Händen befindlichen Wandergewerbescheine für das laufende Jahr sind dabei vorzulegen.

Zum Handel mit Druckschriften und Bildwerken ist ein Inhaltsverzeichnis in doppelter Ausfertigung mit je einem Exemplar der zu vertreibenden Schriften usw. einzureichen. Ferner haben die Antragsteller bei Stellung des Antrages eine unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen und eine Bescheinigung der zuständigen Ortskranken-Kasse vorzulegen, daß die Begleiter, soweit sie nach der Reichsversicherungsordnung der Versicherungspflicht unterliegen, zur Krankenkasse angemeldet sind.

Später eingehende Anträge gewährleisten nicht den rechtzeitigen Empfang der Wandergewerbescheine.

Thorn den 18. September 1918.
Die Polizei-Verwaltung.

Einkoch-Apparate Einkoch-Gläser Einkoch-Gummiringe Einmach-Gläser zum Verbinden, **Honig-Gläser** mit Schraubdeckel empfiehlt **Gustav Heyer**, Breitestr. 6, — Rathausgewölbe 6, Fernruf 517.

Gasampeln, Gaslampen, Gaskronen, Gasstrümpfe, Gaszylinder, sowie sämtliche Ersatzteile preiswert zu haben. **Gustav Heyer**, Breitestraße 6, Fernruf 517.

Große Haubennetze Stück 1,40 Mark. Schöne Zöpfe von 8 Mark an. [illegible], Culmerstr. [illegible]

Brennholz, auch zerkleinert, zu haben bei Adolf Knappe, Brückenstr. 25.

Wir haben in Thorn von sofort **eine Agentur nebst größerem Inkasso** (Allg. Volksversicherung) zu vergeben. Bewerbungen sind zu richten an die Friedrich Wilhelm-Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft Subdirektion Danzig, Langenmarkt 30, 1.

10—15 000 Mark zur 1. sicheren Stelle zu vergeben. Angebote unter H. 3325 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Offene Stellen

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich per 1. November einen **Verkäufer,** auch Kriegsbeschädigten. Den Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, bitte Bild, falls vorhanden, beizufügen. Ebenfalls suche per sofort einen **Lehrling** bei freier Station im Hause. **L. Schilkowski,** Pr. Eylau, Gegründet 1867.

Maurer und Arbeiter stellt sofort ein **Erich Jerusalem,** Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Suche **drei Tischler** für dauernde Beschäftigung auf Bauarbeit bei sofortigen Eintritt. **W. Blank,** Bautischlerei und Kraftbetrieb, Santenburg, Westpr.

Bäckergeselle kann sich melden bei Rucki, Bäckermeister, Lindenstraße 3.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen für Kontor gesucht. Landwirtschaftliche Maschinen-Niederlage „Union“, Thorn.

Lehrling sucht sofort **Adolf Knappe,** Spedition und Möbeltransport, Brückenstraße 25.

Lehrling für mein Fabrikkontor sofort gesucht. Schriftliche Angebote an **A. Irmer,** Thorn, Culmer Chaussee 1.

Schulmädchen zu 3jährigem Kinde gesucht. **Winkler,** Waldstraße 31, 1.

Gesellen u. Lehrling verlangt W. L. Florczak, Schneidermeister, Schuhmacherstraße 22.

Lehrling gesucht. Sohn achtbarer Eltern kann zur Erlernung der Zahntechnik bei mir eintreten. Arthur Heinrich, Dentist.

2—3 Klempnerlehrlinge gegen hohes Kostgeld oder auch Kost und Logis stellt ein **Hugo Scholz,** Installateur und Klempnermeister, Mellienstraße 74.

Schlosserlehrlinge stellt ein Otto [illegible], Bau- und Kunstschlosserei, Brückenstraße 22.

Kutscher evtl. Arbeiter sucht sofort **Spediteur Knappe,** Brückenstraße 25

Aelteren, erfahrenen **Kutscher** sucht Herrmann Thomas, Neustädt. Markt 4

Hausdiener (Kriegsinvalide) per sofort gesucht. Früherer Offiziersbursche oder Diener bevorzugt. Herrmann Thomas, Neustädt. Markt 4.

Verheir. Schäferknecht und **2 Instleute mit Familie** sucht zu Martini **Domaine Schloß Birglau.**

Laufbursche oder Mädchen gesucht. Buchhandlung Glöser.

Eine tüchtige **Geigen- und Klavierspielerin** wird gesucht für Sonntage v. 4—10 Uhr. Leibitscherstraße 43.

Für mein Kontor suche ich von sofort eine **geübte Maschinenschreiberin** die auch mit Kurzschrift einigermaßen vertraut ist. Keine Anfängerin. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbittet **Max Cron,** Eisenwarenhandlung, [illegible].

Friseuse und Lehrfräulein können sich melden. Angebote unter V. 3292 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche eine tüchtige **Verkäuferin** für die Abteilung Geschenkartikel per sofort oder auf später. Silesia, Inh. Julius Flanter, Bromberg, Brückenstraße 4.

Lehrmädchen für unsere Abteilung Haus- und Küchengeräte, Glas-, Porzellanwaren, zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht. **C. B. Dietrich & Sohn,** G. m. b. H., Breitestraße 35.

Lehrfräulein für mein Kontor sofort gesucht. Schriftliche Angebote an **A. Irmer,** Thorn, Culmer Chaussee 1.

Bessere **Arbeiterinnen** stellt für dauernd ein **Wäscherei „Frauenlob“,** Friedrichstraße 7.

Fabrikmädchen stellt ein **Gustav Weese,** Thorn-Mocker, Fritz Reuterstr. [illegible]

Hausdame oder bessere Stütze sofort gesucht. Angebote unter C. 3338 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zum 15. November ein anständiges, ehrliches **Mädchen für alles** bei kinderlosem Ehepaar und guter Behandlung. Frau Bohn, Konditor., Briesen Westpr., Poststraße 8.

Ein zuverlässiges Mädchen für alles zum 15. Oktober gesucht, auch durch Vermittlung. Brückenstraße 18, 2.

Aufwartefrau oder Mädchen zum 15. Oktober gesucht. Brombergerstraße 78, 2.

Aufwärterin für Vormittag oder Nachmittag gesucht Brombergerstraße 58, 1, l.

Schulentlassenes Mädchen zu 2 Kindern für den ganzen Tag von sogleich gesucht. Kleine Marktstr. 9, 1

Suche und empfehle: Stützen, Köchinnen, Stubenmädch., Mädch. f. alles für Thorn, Berlin u. a. Städte. Frau Laura [illegible], gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Junkerstraße 7, ptr.

Verkäufe

Eine Saloneinrichtung, neu, nebst Büfett, nußbaum, zu verkaufen. Besichtigung Freitag den 4., nur von Selbstkäufern. Näheres Schlachthausstr. 42, 2, r.

Bettgestelle mit Matratzen, Kleider- und Wäscheschränke, Waschtische, Nachttische, Sophas, mehrere Betten und anderes mehr ist billig zu verkaufen. Tuchmacherstr. im Laden Sumowski.

Dunkeleichene **Eßzimmer-Einrichtung** zu verkaufen. Ang. u. H. 3343 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen **ein Sopha.** Anfragen Culmerstr. 1, Zigarrengeschäft.

1 Kontorschrank, 2 Schreibtische, 1 kleines Stehpult zu verkaufen. Brombergerstr. 46.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Küchenspind Küchenrahmen und Tisch.** Culmer Chaussee 44

Geringere Möbelsachen sofort zu verkaufen. Strobandstr. 18, ptr.

Zwei Spiegel, ein Tisch und zwölf Stühle verkauft Tischlerei Turmstr. 14 ptr.

1 Spiegel, 1 Bettschirm u. a. m. zu verkaufen. Neust. Markt 25, 1.

Kompl. Rasierapparat mit 4 Ersatzklingen und Lederschleifriemen zu verkaufen. Pr. 35 Mk. Nachzufragen Schuhmacherstr. 20, 1, l.

Sehr gut erhaltenes **Piano, Markisen, Kindertisch** umzugshalber zu verkaufen. Bäckerstr. 5, 1.

Ein fast neues **Klavier** steht zum Verkauf Graudenzerstr 36

Ein eleganter **Federkragen** zu verkaufen. [illegible]

Großen [illegible]
1 amerikanisches Billard, sehr wenig gebraucht, mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen. **Arthur Wichert,** Bergstraße 43.

Ein gut erhaltenes Grammophon und größere Anzahl Platten zu verkaufen. E. Appenrieb. Brückenstraße 2, 2. Etage

Zwei Hängelampen (Petroleum) zu verkaufen bei Larsbank, Mellienstr. 112.

Ein gebrauchter, sehr gut erhaltener **Kinderwagen** steht preiswert zum Verkauf Katharinenstr. 7, 2 l. Besichtigung nach 6 Uhr abends.

Rehpinscher zu verkaufen. Bäckerstraße 26, 1.

Neue Hanfleine 100 Meter, einzelne Geweihe, Fernglas verkauft Böhme, Lindenstr. 54 a.

Dauerbrand-Öfen. 2 gute Dauerbrandöfen sind billig zu verkaufen Brombergerstr. 102.

Zwei gute **Milchkühe** stehen zum Verkauf bei W. Hentling, Gostgau, Post Tauer.

Einen Hund zu verkaufen. Mellienstr. 136 ptr., l.

Ferkel zum Verkauf, auch Enten und Gänse, letztere zur Zucht (bis 36 Eier legend und selbst brütend) hat abzugeben G. Link, Ober-Nessau.

Ferkel hat abzugeben K. Giebelhausen, Gostgau bei Tauer.

8 Wochen alte Ferkel hat zu verkaufen Gustav Heise, Gr. Nessau bei Schirpitz.

Ferkel hat abzugeben O. Schneffer, Gramtschen.

2 Kaninchen mit oder ohne Stall zu verkaufen Breitestr. 30, Eing. Ecke Schillerstr.

Einen Posten Stellmacherholz verkauft Adolf Knappe, Spediteur, Brückenstraße 25.

Kaufgesuche

Ein kleines Hausgrundstück in der Stadt oder Mocker zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 3342 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Pelzkragen-Besatz, braun, guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter L. 3346 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guterhaltenes, **eisernes oder Bankenbettstell** zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 3345 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guterhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R. 3317 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Klavier, gebraucht, aber noch guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Z. 3335 an die Gesch. d. „Presse“.

Schreibmasch., Photoapparat suche preiswert zu kaufen. Angebote unter S. 3353 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche ein guterhaltenes **Reißzeug** zu kaufen. Angebote mit Preisangabe unter P. 3350 an die Gesch. d. „Presse“.

Weißkohl und Kürbis kauft das **Städt. Kriegsspeisehaus,** Thorn, Bachestraße 4.

Gutes Reißzeug zu kaufen gesucht. Mellienstraße 108, 3.

Ein gebrauchtes Fahrrad mit Gummibereifung zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 3334 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 guterhalt. Reisekoffer zu kauf. ges. Angebote unter V. 3356 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mintner, Thorn, Gerechtestraße 30, kauft ganze Wohnungseinrichtungen, Nachl., Einzelmöbel, Betten, Pianinos.

Kaufe jederzeit

Schlachtpferde Bei telephon. Anmeldungen bitte nur 465 anzurufen. Unglücksfälle werden sofort abgeholt. Wilhelm Zenker, Roßschlächterei, Thorn, Culmer Chaussee 28.

Kaninchen zum Schlachten, von 4 Pfd. aufwärts, kauft **Herrmann Rapp,** Telephon 225, Breitestraße 19.

Junge Kaninchen, nur größerer Rasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Q. 3351 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wachs kauft Hugo Claass.

Wohnungen Angebote

Die Bäckerei in der Schloßmühle auch als Werkstatt für andere Betriebe oder als Lagerraum sofort zu vermieten. Frau Else Lilie, Thorn, Drewitzstr. 9.

Kleine 2 Zimmer-Wohnung, ptr., sof. zu vermiet. Gerechtestr. 2.

Gut möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten. Albrechtstraße 4, 3, l.

Einfache möbl. Zimmer zu vermieten. Kleine Marktstr. 4.

Lose zur Lotterie Gräfin Rittberg Schwestern-Verein vom Roten Kreuz, Ziehung am 25. und 26. Oktober 1918, 10690 Gewinne im Werte von 220000 Mark, Hauptgewinn 60000 Mk., zu 3 Mk., Porto und Liste 35 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr, zu haben bei **Dombrowski,** Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz, Thorn, Fernspr. 842.